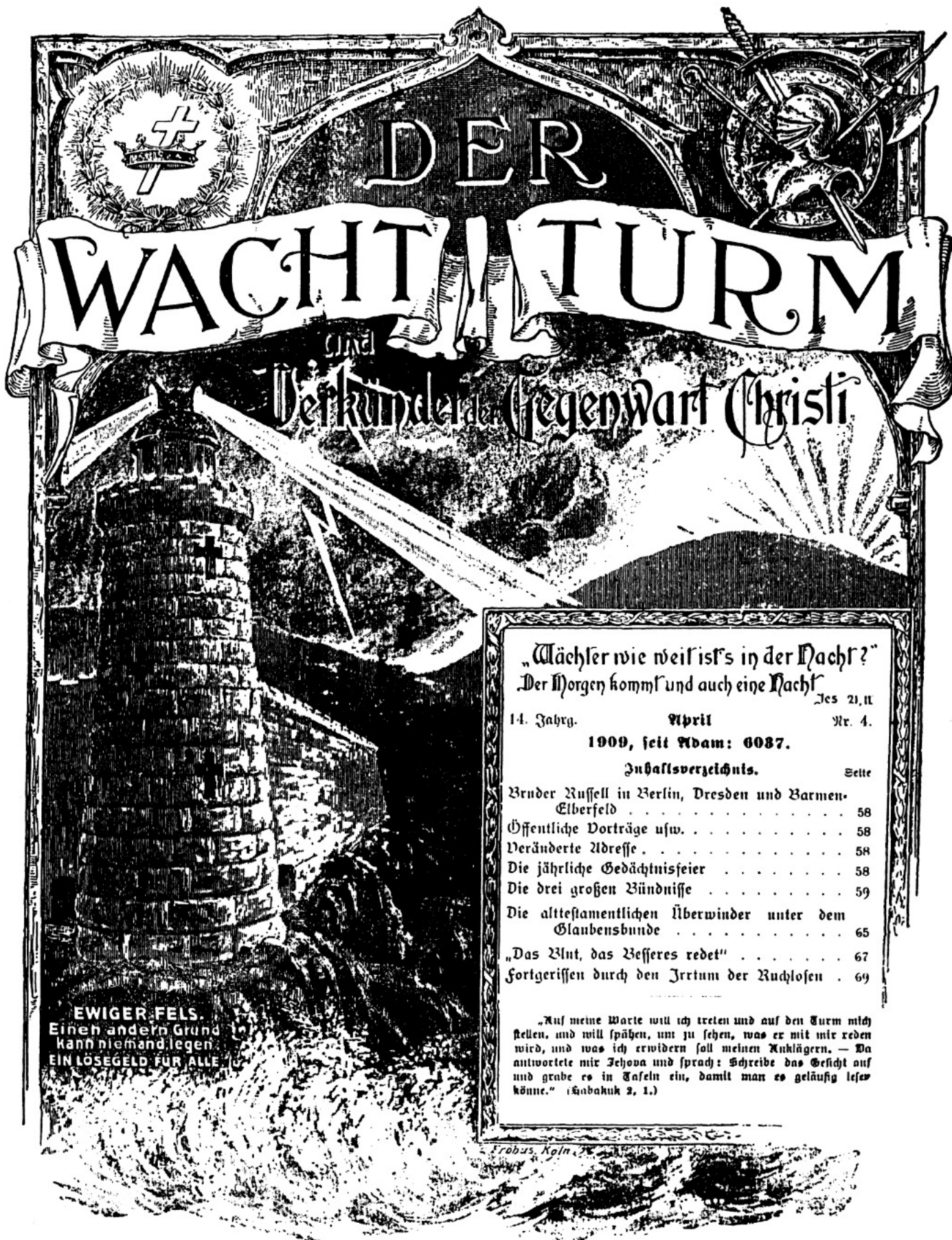




EWIGER FELS.
Einen andern Grund
kann niemand legen.
EIN LÖSEGELD FÜR ALLE

DER

WACHT-TURM

Und Verkünder der Gegenwart Christi

„Wächter wie weiß ist's in der Nacht?“
Der Morgen kommt und auch eine Nacht

Jes 21, 11

14. Jahrg.

April

Nr. 4.

1909, seit Adam: 6087.

Inhaltsverzeichnis.

Seite

Bruder Russell in Berlin, Dresden und Barmen- Elberfeld	58
Öffentliche Vorträge usw.	58
Veränderte Adresse	58
Die jährliche Gedächtnisfeier	58
Die drei großen Bündnisse	59
Die alttestamentlichen Überwinder unter dem Glaubensbunde	65
„Das Blut, das Besseres redet“	67
Fortgerissen durch den Irrtum der Ruchlosen	69

„Auf meine Worte will ich treten und auf den Turm mich
stellen, und will spähen, um zu sehen, was er mit mir reden
wird, und was ich erwidern soll meinen Anhängern. — Da
antwortete mir Jehova und sprach: Schreibe das Gesicht auf
und grabe es in Tafeln ein, damit man es geläufig lesen
könne.“ (Habakuk 2, 1.)

Probus, Köln.

„Auf der Erde herrscht Bedrängnis der Nationen in Hastlosigkeit: bei draujendem Meer und Wassermogen (wegen der Rastlosen, Unzufriedenen); die Menschen verschmachten vor Furcht und Ermattung der Dinge, d. h. über den Erdkreis (die menschliche Gesellschaft) kommen; denn die Kräfte der Himmel (der Einfluss, die Macht der Mächte) werden erschüttert. Wenn ihr dies annehmen seht, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. Wicket auf und hebt eure Häupter empor, weil eure Erlösung naht.“ (Luk. 21, 25 - 28, 31.) „Seine Milde (Gerechtigkeit) erleuchten den Erdkreis: . . . so lernen Meerestafeln die Bewohner des Landes.“ (Ps. 97, 4; Jes. 26, 9.)

„Der Wachturm“ und seine heilige Mission.

„Der Wachturm“ verteidigt die einzig wahre Grundlage christlicher Hoffnung — die Versöhnung durch das teure Blut des „Menschen Christus Jesus, der sich selbst gab zum Lösegeld (als entsprechende Kaufpreis, als Erlös) für alle.“ (1. Petr. 1, 19; 1. Tim. 2, 6.) Auf feste Grundlage mit dem Golde, dem Silber und den Edelsteinen (1. Kor. 3, 11—15; 2. Petr. 1, 6—11) des göttlichen Wortes aufbauend, ist es seine weitere Aufgabe, „alle zu erleuchten, welches die Verwaltung des Geheimnisses ist, das ... verborgen war in Gott, ... auf daß jetzt ... durch die Versammlung (Herauswahl) kundgetan werde die gar mannigfaltige Weisheit Gottes“ — „welches in andern Geschlechtern den Söhnen der Menschen nicht kundgetan worden, wie es jetzt geoffenbart ist.“ (Eph. 3, 5—10.) „Der Wachturm“ steht frei von jeder Seite und jedem menschlichen Glaubensbekenntnis und ist dafür um so mehr bestrebt, sich mit all seinen Äußerungen gänzlich dem in der heiligen Schrift geoffenbarten Willen Gottes in Christus zu unterziehen. Er hat deshalb aber auch die Freiheit, alles, was irgend der Herr geiprochen, läßt und rückhaltlos zu verkündigen — sowohl uns die göttliche Weisheit das bezügliche Verständnis Er hat deshalb aber auch die Freiheit, alles, was irgend der Herr geiprochen, läßt und rückhaltlos zu verkündigen — sowohl uns die göttliche Weisheit das bezügliche Verständnis Er hat deshalb aber auch die Freiheit, alles, was irgend der Herr geiprochen, läßt und rückhaltlos zu verkündigen — sowohl uns die göttliche Weisheit das bezügliche Verständnis

Was die heilige Schrift uns deutlich lehrt.

Die „Kirche“ („Versammlung“, „Herauswahl“) ist der „Tempel des lebendigen Gottes“ — ein besonderes „Werk seiner Hände“. Der Aufbau dieses Tempels hat während des ganzen Evangeliumsalters seinen stetigen Fortgang genommen von der Zeit an, da Christus zum Erlöser der Welt und zugleich zum Eckstein dieses Tempels geworden ist, durch welchen, wenn vollendet, die Segnungen Gottes auf „alles Volk“ kommen sollen. (1. Kor. 3, 16, 17; Eph. 2, 20—22; 1. Mose 28, 14; Gal. 3, 29.) Mittlerweile werden die an das Versöhnungsoffer Christi Glaubenden und Gott-Geweihten als „Bausteine“ behauen und poliert, und wenn der letzte dieser „lebendigen, ausgewählten und edelsten Steine“ zubereitet ist, wird der große Baumeister dieselben in der Ersten Auferstehung alle vereinen und zusammenfügen; und der dann vollendete Tempel wird mit seiner Herrlichkeit erfüllt werden und während des ganzen Tausendjahrtausends als Versammlungs- und Vermittlungsort zwischen Gott und den Menschen dienen. (Offenb. 15, 5—8.)

Die Grundlage aller Hoffnung, sowohl für die Kirche, als auch für die Welt, liegt in der Tatsache, daß „Christus Jesus durch Gottes Gnade den Tod schmeckte für jedermann (als Lösegeld für alle)“, und daß er „das wahrhaftige Licht“ sein wird, „welches jeden in die Welt kommenden Menschen erleuchtet“ — „zu seiner Zeit“. (Hebr. 2, 9; Joh. 1, 9; 1. Tim. 2, 5, 6.)

Der Kirche, der Herauswahl, ist verheißen, daß sie ihrem Herrn gleich gemacht werden soll und ihn sehen wird, wie er ist, als „Teilhaber der göttlichen Natur“ und „Miterben seiner Herrlichkeit“. (1. Joh. 3, 2; Joh. 17, 24; Röm. 8, 17; 2. Petr. 1, 4.)

Die gegenwärtige Aufgabe der Kirche ist die Vervollkommenung und Zubereitung der Heiligen für ihren zukünftigen Dienst — als Könige und Priester des kommenden „Zeitalters“, sie sind Gottes Zeugen gegenüber der Welt und sollen bestrebt sein, in Gnade, in Erkenntnis und Tugend heranzuwachsen. (Eph. 4, 12; Matth. 24, 14; Offenb. 1, 6; 20, 6.) Die Hoffnung der Welt liegt in den ihr verheißenen Segnungen der Erkenntnis und der Heiligsgelegenheit, welche allen Menschen widerfahren sollen während des 1000jährigen Königreichs Christi — wo für die Willigen und Gehorsamen durch ihren Erlöser und dessen verherrlichte Kirche (Herauswahl) alles wiedergebracht werden soll, was durch Adam verloren ging —, wo aber auch alle hartnäckig Böswilligen vernichtet werden sollen. (Apk. 3, 19—23; Jes. 35.)

C. T. Russell, Redakteur des englischen Originals, *The Watch Tower*, Brooklyn, N.-Y., U. S. A.

Diese monatlich 16 Seiten stark erscheinende Zeitschrift kann in Deutschland unter ihrem Titel auch durch die Post bezogen werden und kostet jährlich 2 Mk. (R. 2,40; Fr. 2,50; Dollar 0,50), herausgegeben von der

Wachturm-, Bibel- und Traktat-Gesellschaft,

Unterdörnerstr. 70, Barmen, Deutschland.

an welche Bestellungen und Korrespondenzen zu richten sind.

Wachturmleser in Amerika, die das Jahr und den Monat wissen wollen, da ihr Abonnement auf den Wachturm abläuft, finden beides auf dem Umschlag, unten links, in dem sie den Wachturm zugesandt erhalten.

Bezugsbedingungen für arme Kinder Gottes.

Diesemjenigen Bibelforscher, welche aus Gründen wie Unschuld, Altersschwäche oder einem Leiden nicht imstande sind, den Abonnementpreis zu bezahlen, erhalten den Wachturm umsonst zugesandt, wenn sie uns jedes Jahr per Postkarte ihre Lage mitteilen und den Wachturm verlangen. Es ist uns nicht nur recht, sondern sehr lieb, daß alle solche ihn beständig erhalten und mit den Schriftstudien usw. in Verbindung bleiben.

Adresse für:

Das französische Sprachgebiet ist: Yverdon, Rue du Four 22, Schweiz; England: London N. W., 24 Gresholt St.; Schweden: Drott, Västra Ångatan 9; Norwegen: Kristiania, Billestrædt 37; Dänemark: Kopenhagen, Die Sursgade 21; Australien: Equitable Bldg., Collins St., Melbourne; U. S. Amerika: Stelbhaus, Brooklyn, N. Y. und zwar in allen Fällen:

WATCH TOWER BIBLE AND TRACT SOCIETY.

German Translation from the English — Monthly — 50 Cents per Year. Entered at the Post Office, Brooklyn, N.-Y., U. S. A.

Die jährliche Gedächtnisfeier, ihre Bedeutung, ihr Wert.

Über diese wichtige Feier, von unserm Herrn und Heiland selber eingeführt — für Seine Jünger, damals und bis ans Ende des Zeitalters, bis sie es „neu“ mit Ihm feiern in Herrlichkeit — möchten wir die lieben Leser auf die Erklärungen und Betrachtungen in der Aprilnummer des Wachturms vom vorigen Jahre und des Jahres 1906 (Schriftstudien, Band 6, Kap. 11) hinweisen. Der Jahrestag des Todes unsers Herrn und der Einsetzung dieser Gedächtnisfeier fällt nach der Berechnung des biblischen Jahres diesmal auf Sonntag, den 4. April von 6 Uhr abends bis 6 Uhr abends am 5. Die Zeit für die Feier ist mithin am Abend des 4. April.

Wir hoffen, daß die Geschwister rechtzeitig Kenntnis hiervon erhalten, und daß alle dem Herrn Geweihten (Sprüche 23, 26; Röm. 12, 1—3; 1. Kor. 6, 17, 18; 7, 1) durch das Gedenken an den Tod unsers „Passahlammes“, Christi, reichlich gesegnet werden. Dies ist die geeignete Zeit, den Bund (Psalm 50, 5) der Treue bis in den Tod — den Tod mit Christo — zu erneuern, sich in der Gemeinschaft der Brüder das Herz zu stärken zu „ungeheuchelter Bruderliebe“ und das neue Jahr mit „Wachen und Weten“ anzutreten. Der Geist mag willig sein, aber das Fleisch ist schwach. Ein jeder prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brot und trinke von diesem Kelch: er frage sich, ob seine Gedanken, Worte und Werke dazu angetan sind, sein eigenes Leben für die Brüder niederzulegen, oder das Leben des Bruders zum Tode zu überliefern. (Mar. 13, 12; 1. Joh. 3, 16; 1. Kor. 5, 7, 8.) Verpasse jemand den 4., so feiere er am 8. oder 11.

Bruder Russell in Berlin, Dresden und Barmen.

Auf seiner Reise über Schottland, Skandinavien, Deutschland

Veränderte Adresse. Verschiedene Leser des Wachturms scheinen noch nicht bemerkt zu haben, daß wir seit mehr als einem Jahre nicht mehr in Elberfeld sind. Wegen Abbruch des Hauses hier in Barmen verlegen wir den Verlag und das Versammlungslokal nach der Unterdörnerstr. 70 — ab ersten April dieses Jahres. Wir bitten hiervon Kenntnis nehmen zu wollen.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto H. Roellig, Barmen, Unterdörnerstraße 70. Gedruckt bei H. Martini & Grunert, Elberfeld, Poststraße 33.

Der WACHTTUM Und Verkünder der Gegenwart Christi

14. Jahrg.

Darmen. — April 1909. — Brooklyn.

Nr. 4.

Die drei großen Bündnisse.

Die Christenheit kennt im allgemeinen nur zwei Bündnisse, den Alten oder Gesetzesbund, mit Moses als seinem Mittler, und den Neuen Bund, mit Christum als seinem Mittler. Man kann wohl sagen, daß die Christenheit überhaupt nichts von dem Abrahamitischen Bunde weiß. Sofern man den Abrahamitischen Bund dem Namen nach kennt, und ihn in Betracht zieht, erachtet man ihn als mit dem Neuen Bunde gleichbedeutend. Dieser allgemeine Gedankengang ist uns allen eigen aus Sonntagschul-Lektionen, Bibelklärungen usw. Es ist daher nicht zu verwundern, daß wir alle diese verwirrte Auffassung über diesen Gegenstand hatten. Nach und nach sahen wir als einen Teil des Lichtes, welches für die Kirche am Ende dieses Zeitalters fällig ist, daß es drei Bündnisse gibt, und nicht nur zwei, wie wir zuerst annahmen. Wir erkannten, daß der Abrahamitische Bund, der ursprüngliche, der größte und beste von den dreien ist, und daß die beiden andern von ihm ausgehen. Dieses Licht über den göttlichen Voratz begannen wir im englischen Wachturm des Jahres 1880 darzustellen, und später arbeiteten wir denselben Gedanken aus in unserm Büchlein betitelt „Die Stiftshütte“. In letzterem erklärten wir, daß diese Bündnisse in den Kleidern des Hohenpriesters dargestellt sind, in dem Ephod von zwei Teilen, mit seinen Schulterklammern und dem mit Edelsteinen besetzten Brustschilde. Indes unterschieden wir nicht so scharf, wie wir es heute tun, den deutlich begrenzten Unterschied zwischen diesen drei Bündnissen. Und ist dies nicht in voller Übereinstimmung mit dem allgemeinen Verfahren des Herrn mit uns und mit all Seinem Volk während dieses Zeitalters? Ist es nicht Seine Vorkehrung, daß der Pfad der Gerechten ist wie das glänzende Morgenlicht, das stets heller leuchtet bis zur Tageshöhe? Wir glauben, daß es so ist.

Wachsend in Gnade und Erkenntnis.

Es ist unsere Pflicht und unser Vorrecht, dem Haushalt des Glaubens jetzt das vorzulegen, was wir heute noch klarer erkennen. Indes erinnern wir daran, daß, wie es einigen von uns eine geraume Zeit nahm, zu dem eigentlichen Kernpunkte des Abrahamitischen Bundes zu gelangen, so auch jetzt einige von uns eine beträchtliche Zeit nötig haben werden, um noch weiter den Abrahamitischen Bund und den Neuen Bund zu unterscheiden. Laßt uns dabei

auch im Gedächtnis halten, daß ein klares Verständnis einer jeden Einzelheit des Planes Gottes, obschon begehrenswert, doch nicht eine wesentliche Notwendigkeit zu unserer Segnung unter demselben ist. Wir glaubten beispielsweise an das kostbare Blut Christi und wurden dadurch umsonst gerechtfertigt von allem, als wir noch gar nichts von der Philosophie der Veröhnung verstanden, — wie auch die Mehrheit der Christen es noch nicht versteht. Die vermehrte Erkenntnis brachte keine vermehrte Rechtfertigung, sondern sie brachte vermehrte Wertschätzung und Liebe und Hingabe und Gelegenheit für größere Harmonie mit den besser verstandenen wirklichen Vorfällen.

1. Gnade; 2. Gesetz; 3. Werke.

Der Apostel Paulus weist uns in sehr deutlicher Sprache darauf hin, daß der Bund, den Abraham mit einem Eide machte, in jeder Hinsicht der vorzüglichere war, und daß er als ein einseitiger Bund und eine bedingungslose Verheißung keinen Mittler hat. Paulus sagt uns, daß der Gesetzesbund dem Abrahamitischen Bunde „hinzugefügt“ wurde durch Gottes Handlungsweise mit dem Volke Israel. Er wird ein Gesetzesbund genannt, weil die Vorteile jenes Bundes nur denen angeboten wurden, die das Gesetz seinen ganzen Anforderungen nach halten würden. Er nennt es den Hagar-Bund, weil es eine Knechtschaft war und weil seine Abkömmlinge, das jüdische Volk, die verheißenen Segnungen und Vorrechte nicht ererben konnten. Er sagt uns, daß es nichts vollkommen machte, nichts zu Vollkommenheit brachte. Obgleich der Glaube seinen Platz fand, und die Gnade Gottes sich Israel gegenüber offenbarte, so wurde ihr Bund doch weder durch Glauben noch durch Gnade berührt, denn er kannte nur das strenge und gerechte Gebot und verlangte Gehorsam in bezug auf die Werke des Gesetzes. „Wer diese Dinge getan hat, der soll durch sie leben.“ Da niemand vollkommener Werke fähig war, so brachte jener Bund der Werke nur Verdammnis über ihre unvollkommenen Werke. Er hatte einen Mittler, Moses, doch dieser war unfähig, für das Volk etwas zu vollbringen, wegen ihrer anerbten Unvollkommenheit. Diesen Bund nennen wir richtigerweise den Gesetzesbund.

Der Apostel weist darauf hin, daß, wie Hagar's Sohn vor Isaak geboren wurde, der den Christus, Haupt und

Leib, „die Neue Schöpfung“, darstellte, so würde auch das Volk Israel, Moses und das ganze in dem Meere und in der Wolke in ihn getaufte Volk als „das Haus der Knechte“ vor dem geistlichen Israel, der Neuen Schöpfung entwickelt werden, nämlich vor Christum und vor den Gliedern des Hauses der Söhne geistiger Zeugung.

Wie der Bund der Gnade (Sara) schon bestand, bevor der Gesetzesbund ihm zugefügt wurde, so fuhr auch er fort zu bestehen, nachdem der Gesetzesbund als ein Bund beiseite gesetzt und sein Preis des ewigen Lebens gewonnen worden war durch den Menschen Christus Jesus, „der sich selbst gab zum Lösegeld für alle“. So blieb denn der Bund der Gnade (Sara), welcher dem Gesetzesbund (Hagar) 430 Jahre vorausging, in Kraft und Wirksamkeit während des ganzen Zeitraumes des Gesetzesbundes, jedoch ohne Kinder, und danach brachte er das Haupt des Samens, Jesum, hervor. Der Gesetzesbund wurde beiseite gesetzt — „Stoße hinaus die Magd und ihren Sohn; denn der Sohn der Magd soll nicht erben mit dem Sohne der Freien“ — der Christus, der Erbe der ursprünglichen Verheißung, gelangte jetzt zur Entwicklung. Vom Standpunkt der Schrift aus ist die Auferstehung die Geburt; denn unser Herr ist beispielsweise der „Erstgeborene aus den Toten“, „Der Erstgeborene vieler Brüder“, und „seine Brüder“, „seine Glieder“, „seine Braut“ (drei verschiedene Namen für die „auserwählte“ Kirche), müssen alle aus den Toten hervorgebracht, alle „verwandelt“ werden zur geistigen Stufe, bevor der Same Abrahams vollzählig sein kann.

„Wenn ihr aber Christi seid, so seid ihr denn Abrahams Same und nach Verheißung Erben.“ (Gal. 3, 29.)

Dies ist das Geheimnis — die Herauswahl der Kirche als die Braut Christi während des Evangeliumzeitalters, um Teilnehmer mit ihrem Erlöser an den Leiden der Jetztzeit zu sein und an der Herrlichkeit, die danach folgt. Es kam dem Apostel daher sehr darauf an, daß er teilhabe an „Seiner Auferstehung“, der Auferstehung Christi, „der ersten Auferstehung“. Bis zur Beendung der „Ersten“ Auferstehung wird der Same des Sara-Bündnisses nicht völlig geboren sein. Dies ist ganz in Harmonie mit dem Ausspruch des Propheten: „Sollte ich zum Durchbruch bringen (das Haupt), und nicht gebären lassen (den Leib)?“ (Jes. 66, 9.) Dieser Hinweis zeigt, daß, so sicher wie Jesus, das Haupt des Leibes, in der Auferstehung hervorgebracht, aus den Toten geboren wurde, so sicher werden alle die Glieder seines Leibes mit ihm an seiner glorreichen „Verwandlung“ von der Sterblichkeit zur Unsterblichkeit teilhaben, von der irdischen zur himmlischen Natur.

Wie steht es nun um die Juden unter dem Gesetzes- (Hagar)-Bunde? Wurden sie wegen desselbigen von gerade den Vorrechten und Segnungen abgeschnitten, die sie so begehrt hatten — nämlich Abrahams Same und Erben nach der Verheißung zu sein? Wir antworten, Ja. Der Apostel sagt, daß die Kinder der Magd nicht Erben sein konnten mit den Kindern der Freien. Wie kamen denn die Apostel und andere, welche nach dem Fleische aus Israel waren, in Beziehungen zu Christo und dem Sara-Bunde (der Gnade)? Der Apostel sagt uns, daß, wie eine menschliche Ehe durch den Tod einer der beiden Beteiligten aufgelöst wird, so konnten diejenigen der Juden, welche durch den Glauben erkennen konnten, daß Christi Tod die Bedingungen des Gesetzesbundes erfüllt hatte, versichern, daß der Bund tot war, und daß sie daher von ihm befreit und eines andern werden, mit Christo vereinigt werden konnten. Wenn anderer-

seits ein Jude, der nicht anerkennt, daß Christus durch Seinen Tod das Ende des Gesetzesbundes herbeigeführt und es an das Kreuz genagelt hat (Kol. 2, 14), und der noch fortfährt, an jenen Bund zu glauben, so ist er so fest daran gebunden, als ob der Bund noch lebte; gerade wie das Weib, deren Mann wirklich tot ist, doch so lange sie ihn noch lebend glaubt, nicht mit gutem Gewissen eines andern werden kann.

„Wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde.“

Der Apostel führt aus, daß alle aus jenem Volke, denen es an wahren Glauben an Christum fehlte, abgeschnitten wurden, „verblendet“, jedoch nicht auf ewig, sondern bis zur Vollendung des Hauses der Söhne, der Neuen Schöpfung, der geistigen Glieder des geistigen Leibes, des geistigen Israels — des Christus. Aber ach! sagt jemand, wenn sie abgeschnitten, „verblendet“, sind, bis die auserwählte Kirche vollendet ist, so können sie keinen Teil daran haben; und da sie unter den Bedingungen des Hagar- (Gesetzes)-Bundes stehen, werden sie da nicht in einer unzulänglichen Stellung unter dem Neuen Bunde sein? Und scheint es nicht, als ob angesichts dieser Tatsache Gott das Volk Israel hintergangen habe, als er mit ihnen am Berge Sinai in den Gesetzesbund eintrat, von dem er wußte, daß sie ihn nicht halten, noch auch Leben durch denselben erlangen konnten, während er doch, dieses wissend, es zuließ, daß sie sich unter jene Knechtschaft begaben? Sind nicht des Herrn Wege gerecht und gerade?

Ja, antworten wir, und die volle Entfaltung des göttlichen Vorsatzes ist, wenn erkannt, herrlich in ihrer Harmonie. Die Schwierigkeit in der Vergangenheit bestand darin, daß wir undeutlich, wie durch einen Spiegel, geschaut haben und nicht von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkennen wir, daß Gott beabsichtigte, zweierlei Samen Abrahams anzuerkennen, einen himmlischen, wie die Sterne des Himmels, und einen irdischen, wie der Sand am Ufer des Meeres. Der Versuch des Gesetzesbundes, den natürlichen Samen zuerst hervorzubringen, glich einer Fehlgeburt — einem Fehlschlag. Zuerst muß der geistige Christus kommen, Haupt und Leib, Teilhaber der göttlichen Natur, Erben aller Dinge. Dann wird Gottes Gunst in bezug auf das natürliche Israel zurückkehren. Aber da der Gesetzesbund seinen Zweck erfüllte, und sich wegen der Schwachheit des Fleisches als nutzlos für sie erwiesen hatte, so beabsichtigt Gott, mit jenem Volke, und mit jenem Volke allein, einen Neuen Bund zu machen. Nicht eine einzige Schriftstelle bezieht den Neuen Bund auf die Heiden (d. h. die Nationen im allgemeinen). Im Gegenteil, es ist der Neue Bund Israels, der gegeben wurde, um den Alten oder den Gesetzesbund beiseite zu setzen. Laßt uns wohl beachten, daß der größere Teil der ursprünglichen Kirche aus Hebräern bestand, und daß die Hinweise des Apostels auf den Neuen Bund sich fast ausschließlich in seiner Epistel an die Hebräer vorfinden. Es gibt eine Ausnahme in Römer 11, 27, wo der Apostel, obgleich er von Christen redet, die der Geburt nach aus den Heiden stammten, ihnen sagt, daß ihretwegen das natürliche Israel abgeschnitten worden ist, daß sie aber doch noch Geliebte sind um der Väter willen, und daß sie wiederum unter einem besonderen Bunde in Gottes Gunst kommen werden. Die andere Stelle (2. Kor. 3, 6) nimmt Bezug auf das königliche Priestertum als befähigte Diener des Neuen Bundes, die mit Christo sterben zu seiner Versiegelung. (Mal. 3, 1.)

Je aufmerksamer wir uns in den Neuen Bund ver-

tiefen, um so mehr müssen wir von der Tatsache überzeugt werden, daß er Israel allein gehört, und daß er die beiden Nationen einschließt, in welche das Volk bei dem Tode Salomos sich teilte — Israel und Juda. Beachten wir, was der Prophet sagt: „Siehe, es kommen Tage, spricht der Herr, da werde ich in bezug auf das Haus Israel und in bezug auf das Haus Juda einen Neuen Bund vollziehen; nicht nach dem Bunde (dem Gesetzesbunde), den ich mit ihren Vätern machte an dem Tage, da ich ihre Hand ergriff, um sie aus dem Lande Ägypten herauszuführen.“ Indem der Apostel sich bemüht, den Juden zu beweisen, daß sie unter dem alten Bunde nichts gewinnen konnten, weist er auf diese Prophezeiung hin und sagt ihnen, daß die Tatsache, daß Gott von diesem als einem Neuen Bunde redet, vorausgesetzt, daß ein vorhergehender (Gesetzes-)Bund veraltet, wertlos geworden war, und im Begriff stand, zu verschwinden — indem er sagt: „Einen Neuen Bund, hat er den ersten alt gemacht; was aber alt wird und veraltet, ist dem Verschwinden nahe.“ (Hebr. 8, 13.)

Der durch einen Eid bekräftigte sichere Bund. (Hebr. 6, 17—20.)

Der Neue Bund wird an die Stelle des alten und unzulänglichen Bundes treten. Es gab 2 alte Bündnisse, der der Gnade oder der Sara-Bund und der des Gesetzes oder der Hagar-Bund. Welcher dieser beiden war nach dem Ausspruch des Apostels wertlos, veraltet und dem Verschwinden nahe — um dem Neuen Bund Platz zu machen? Es kann sicherlich keinerlei Zweifel oder Mißverständnis hinsichtlich dieses Bundes vorherrschen. Er meinte den Gesetzesbund, denn er sagte es. Er meinte nicht den ursprünglichen Gnaden- oder Sara-Bund, denn er weist darauf hin, daß unser Anrecht auf Beziehungen zu Gott, als Glieder des Leibes Christi, Glieder der Braut Christi, Miterben mit ihm, dem ursprünglichen Bunde entstammt. Unser Herr Jesus wurde durch Seinen Gehorsam der Erbe von allem, Erbe des ursprünglichen Bundes und auch Erbe des Gesetzesbundes. Von dem Volke konnte diesen Weg keiner mit ihm gehen, weder Jude, noch Heide. Doch durch die Gnade Gottes war, wie wir gesehen haben, eine Vorkehrung getroffen worden, nach welcher jeder Jude, wenn er einsah, daß der Gesetzesbund tot, an das Kreuz genagelt war, des Christus werden konnte. Sie hatten nicht nötig, auf den Neuen Bund zu warten, dessen Vorkehrungen nur auf solche Anwendung haben, die auf irdischer Stufe stehen. Statt dessen wurden sie durch eine Glaubensrechtfertigung und eine Weihung zum Tode würdig geachtet der Zeugung zu einer Neuen Natur — Vermählung mit Christo. Ähnlicherweise wurden auch die Heiden, die von Gott mit einem hörenden Ohre und einem sehenden Auge des Glaubens begnadigt waren, hernach bevorrechtigt, denselben Weg zu gehen, wobei sie jedoch nicht nötig hatten, sich dem Gesetzesbunde gegenüber als tot zu rechnen, weil sie niemals darunter standen. Indem sie andererseits jedoch Christi Tod als das Blut des ursprünglichen Bundes anerkannten, vorgekattet durch Abrahams Opferung seines Sohnes, wurden auch diese als gerechtfertigt gerechnet, und indem sie ihre gerechtfertigten Leiber dem Herrn als Opfer darbrachten, waren sie von demselben heiligen Geiste gezeugt wie auch die Juden, um Mit-Glieder desselben Leibes zu sein — des Leibes Christi.

Wir kommen jetzt zu dem andern Teil der Frage: Welche Vorkehrungen hat Gott für die Juden getroffen,

welche sich unter dem Gesetzesbunde befanden, von Moses Tagen anfangend bis zu dem ersten Kommen Jesu; und ferner für solche, welche seitdem nicht den Tod des Gesetzesbundes erkannt haben und auch nicht erkennen werden, bis der geistige Same vollendet und verherrlicht ist? Wenn sie nicht jeglichen Anteil und alle Vorrechte bezüglich der besonderen Gnadengaben Gottes verloren haben, wo wird dann ihr Platz sein? Wir antworten, daß Abraham, Isaak und Jakob und andere vor dem Gesetzesbunde nicht durch denselben gebunden waren und dennoch nicht in dem vollsten Sinn zum Leben gerechtfertigt werden konnten, bis daß der Abrahamitische Bund auf Golgatha befestigt worden war. Ihr Glaube war es also, der ihnen ein Anrecht an den Verdiensten jenes Opfers sicherte. So auch während der Zeitperiode des Gesetzesbundes, denn bevor dieser am Kreuze beseitigt war, gab es solche, die Gott wohlgefielen (Hebr. 13), welche über ihre Zeitgenossen hervorragten und welche, obschon durch das Gesetz gebunden, einen darüberstehenden lebendigen Glauben an den ursprünglichen eidesbekräftigten (Sara-)Bund der Gnade hatten. Diese waren nach göttlichem Rat zu ihrem Anteil an der Gnade berechtigt, sobald das Verdienst des Opfers auf Golgatha zu Gunsten der Gläubigen dargebracht worden war, als Jesus „einging in den Himmel selbst, um jetzt vor dem Angesicht Gottes für uns zu erscheinen“. Obschon sie zu den Lebzeiten des Gesetzesbundes lebten, sahen sie seinen Tod zum Voraus und bauten nicht darauf, sondern vielmehr auf den erhabeneren Bund der Gnade. Daher werden diese zu seiner Zeit hervorkommen zu einer Auferstehung des Lebens, nicht wegen ihrer Beziehungen zu dem Gesetzesbunde, unter welchem sie lebten, noch auch wegen ihrer Beziehungen zu dem Neuen Bunde, von dem einige von ihnen nichts wußten, sondern wegen ihrer Beziehungen zu dem ursprünglichen (Sara-)Bunde der Gnade und ihres Glaubens an denselben.

Das ist es, was die Schrift uns hinsichtlich der Treuen vergangener Zeiten unter dem Bunde der Gnade sagt. Was aber sollen wir nun hinsichtlich solcher irdischer Israeliten sagen, welche nicht auf jener höheren Stufe des Glaubens lebten, sondern von denen der Apostel sagt: „Die Verheißung, zu welcher unser 12-stämmiges Volk, unablässig Nacht und Tag hinzugelangen hofft“ (Apostelgeschichte 26, 7), waren sie alle irre geführt? Werden ihnen jene besonderen Verheißungen zuteil werden?

Die Gnadengaben und die Berufung Gottes sind unbereubar. (Röm. 11, 29—32.)

Nein, antworten wir, die Gnadengaben und Berufung Gottes sind unbereubar. Der, welcher das Ende vom Anfang an kannte, mußte genau, was Israel sein und tun würde, und war nicht enttäuscht, und alle Pläne und Verheißungen, die er diesem Volke gab, wurden von dem Standpunkt dieser Kenntnis gemacht. Obgleich der eigentliche Grundzug des Sara-Bundes durch unsern Herrn Jesum sicher gestellt wurde, als ein Triumphzeichen seines Sieges über Sünde und Tod, und obschon er seine menschliche Natur zu diesem Zwecke völlig niederlegte, so geht doch die göttliche Vorkehrung dahin, daß das Blut Christi, das Verdienst Seines Opfers in bezug auf irdische Dinge, dem natürlichen Samen Abrahams zugute kommen muß, weil alles dahin zielt, den Neuen Bund zu versiegeln, der ausschließlich dem fleischlichen Israel gehört. Die den Juden sowohl als auch den Heiden gewährte Gelegenheit, Miterben mit dem Erlöser zu werden, gründete sich

auf das Darbringen ihrer selbst als ein Opfer und auf seine Annahme, und darauf, daß er ihre Opfer als das Seinige annimmt — indem er sie dieses ganze Zeitalter hindurch als sein eigenes Fleisch opfert, — und auf ihre Annahme von seiten Gottes als Neue Schöpfungen, gezeugt durch den Geist, als Brüder Christi, oder dem Christus Verlobte, oder Glieder Seines Leibes. Nur durch eine solche Gemeinschaft mit unserm Herrn, indem wir Seinen Kelch trinken, und in Seine Taufe des Todes hinein- getauft werden, und alles Seiner Hand übergeben, können wir Gemeinschaft mit Ihm in seinem Leiden haben; und Sein Tod (den unsrigen einschließend) versiegelt den Neuen Bund in Seinem Blute, von dem Er sagte, „Trinket alle daraus“. Wir sind Teilnehmer an Seinem Kelche, Mit- opferer. (1. Kor. 10, 16.)

Während nun das natürliche Israel unfertig wegen, des Evangeliums wegen, als Feinde gerechnet werden mußten, liegt unsere einzige Gelegenheit zur Gewinnung des großen Kampfpfeises in unserm Mitbeteiligtsein an der Versiegelung des Neuen Bundes zwischen Gott und Israel. Eine wie herrliche Übereinstimmung zeigen die Charakter- züge des göttlichen Planes! Ihr Verlust war unser Gewinn, und unser Gewinn durch Opfer schlägt zu ihrem Gewinn aus; und durch alles wird der Herr verherrlicht werden!

Wie bereits gezeigt, wird der Neue Bund nicht versiegelt, bekräftigt, bestätigt, bis die Opfer des Christus vollendet sein werden. Und die Vollendung dieser Opfer beschließt das Werk dieses großen Tages der Opferung und der Versöhnung. Bei der 2. Darbringung des Blutes der Versöhnung im Allerheiligsten, am Ende dieses Zeitalters, wird der Neue Bund mit Israel versiegelt sein, und die Segnung des Herrn über Israel wird ihren Anfang nehmen, „den dies ist für sie der Bund von mir, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde“. (Röm. 11, 27.)

Abrahams zweierlei Samen.

Nicht nur wies die ursprüngliche Verheißung auf zweierlei Samen Abrahams hin, — einen als die Sterne des Himmels und den andern als den Sand am Ufer des Meeres — sondern Paulus führt diesen Gedanken weiter aus, indem er von der Verheißung sagt: „Darum ist es aus Glauben, auf daß es nach Gnade sei, damit die Verheißung dem ganzen Samen fest sei, nicht allein dem vom Gesetz, sondern auch dem vom Glauben Abrahams, welcher unser aller Vater ist (auch euch einschließend, die ihr Römer seid); wie geschrieben steht: Ich habe dich zum Vater vieler Nationen gesetzt“. Wir haben gesehen, wie Abraham, als ein Vorbild Gottes, der Vater des geistigen Samens ist, und wie durch Christum, vermittelt der Vorsehung des Neuen Bundes, die jüdische Nation, tot unter dem Gesetzesbunde, wieder geboren werden soll durch den Christus, den Mittler des Neuen Bundes; und daß diese Wiedergeburt anfangen wird am Schlusse dieses Evangelium-Zeitalters und dem Anfang des Millennium-Zeitalters. Es sind dies aber nur zwei Nationen; die (Kirche) heilige Nation, und die (jüdische) erwählte Nation. Auf welche Weise erstreckt sich die Verheißung auf alle Nationen? Es geht nicht an, zu sagen, daß der Leib Christi, die Brautklasse, diese Prophezeiung erfüllt, weil, obgleich sie aus den Nationen genommen waren, sie doch nicht alle Nationen sind, und nicht einmal alle Nationen darstellen. Jeder starb erst hinsichtlich seiner irdischen Stellung und Nationalität, bevor er durch den heiligen

Geist zu einem Gliede der heiligen Nation, der Neuen Schöpfung, gezeugt wurde.

Die heilige Schrift zeigt uns klar, daß Christus und Seine Kirche, Geistwesen, die Königreichsklasse bilden müssen, aber sie zeigt auch, daß die alttestamentlichen Überwinder, und durch sie das Volk Israel unter dem Neuen Bunde, die Darsteller des himmlischen Königreichs unter den Menschen sein werden. Mit diesen wird die Segnung des Herrn an dem Millenniumsmorgen ihren Anfang nehmen. Daher lesen wir, in bezug auf die Drangsal Jakobs, daß er aus ihr gerettet werden wird, und daß der Herr seine Richter wieder herstellen wird wie zuerst, und seine Räte wie im Anfang — die alttestamentlichen Überwinder auferweckt auf irdischer Stufe (Jer. 30, 7; Jes. 1, 26; Sach. 12, 7). Der Neue Bund wird eine Wiederholung des Gesetzesbundes sein, indes wird er einen besseren Mittler haben — den Christus, Haupt und Leib, der fähig sein wird, mit den Unvollkommenheiten Nachsicht zu haben, die Israel erblich überkommen hat. Die Sünden der Vergangenheit werden alle vergeben und ihre körperlichen Gebrechen werden durch Wiederherstellung geheilt. Sie werden gemäß dem behandelt werden, was sie sind, indem in jedem einzelnen Falle eine angemessene Nachsicht geübt wird, und von jedem wird verlangt werden, daß er der Stimme des gegenbildlichen Königs Gehör schenkt. „Es wird aber geschehen, jede Seele, die irgend auf jenen Propheten nicht hören wird, soll aus dem Volke ausgerottet werden.“ (Apg. 3, 23.)

Hoffnung für die vielen Nationen.

Da Gottes Gnadenbezeugungen für den himmlischen und irdischen Samen Abrahams so klar zutage treten, so folgt daraus, daß die Segnung der andern Nationen auf Grund ihrer langen Beziehungen zu diesem zustande kommen wird. In andern Worten, wir dürfen annehmen, daß die göttliche Regierung, die in Israel durch die Hand der alttestamentlichen Überwinder aufgerichtet werden soll, der Mittelpunkt göttlicher Gunst sein wird, und die andern Nationen werden zu diesem Mittelpunkt kommen müssen, um Wahrheit und Gnade beschert zu erhalten. Der Prophet stellt die Sache so dar, indem er sagt: „Viele Nationen werden hingehen und sagen: Kommt und laßt uns hinaufziehen zum Berge Jehovahs, und zum Hause des Gottes Jakobs. Und er wird uns belehren aus seinen Wegen, und wir werden wandeln auf seinen Pfaden. Denn von Zion (dem geistigen Königreich) wird ausgehen das Gesetz, und das Wort Jehovahs von Jerusalem (dem Mittelpunkt des irdischen Königreichs).“ (Micha. 4, 2.)

Indem auf diese Weise alle Nationen, Völker, Geschlechter und Zungen stufenweise zu einer Wertschätzung des göttlichen Planes gebracht werden, werden sie alle mit den Wiederherstellungs-Vorrechten und Gelegenheiten und mit einer Erleuchtung durch die Strahlen der Sonne der Gerechtigkeit gesegnet, die dann durch die dazu bestimmten Kanäle auf die ganze Erde ausströmen werden. Der ursprüngliche Bund wird auf diese Weise seine weitgehendste Erfüllung finden; erstlich in dem Christus, dem geistlichen Israel; zweitens unter dem Neuen Bunde mit Israel nach dem Fleische; und durch diese erfolgt die Segnung aller Geschlechter auf Erden, so daß alle die Willigen und Gehorsamen allmählich zu dem Maßstab der Kinder Gottes heranwachsen und die „Freiheit der Söhne Gottes“ besitzen werden — Freiheit von Sünde, Kummer, Schmerz und Tod. Während der alte Gesetzes-

bund nur Israel umschloß, so wird der Neue (Gesetzes-) Bund auch nur für Israel sein. Andere Nationen werden daran teilnehmen, indem sie Israeliten, „Proselyten des Tores“, werden, nicht unter dem alten, sondern unter dem Neuen Bunde. (Hes. 16, 60—61.) „Wer ein Ohr hat zu hören, der höre.“

„Wißt eure Berufung.“ Laßt uns, die wir die göttliche Berufung in Christo angenommen haben, daran gedenken, daß wir gemäß den Worten des Apostels Kinder des Erabundes sind. Wir sind Isaaks Braut, und seine Miterben, von denen geschrieben steht, „wenn ihr aber Christi seid, so seid ihr denn Abrahams Same und nach Verheißung Erben“. Unsere einzige Beziehung zu dem Neuen Bunde besteht darin, daß der Vater uns zu Jesum zog, und Jesus uns mit Seinem Kleide der Gerechtigkeit bedeckte, um es uns möglich zu machen, zur Gemeinschaft mit Ihm an den „Besseren Opfern“ berufen zu werden — zur Teilhaberschaft an dem „Kelch“ des „Leidens und Todes“, „dem Blute des Neuen Bundes“, zur Versiegelung des Neuen Bundes für Israel, unter welchem alle Geschlechter der Erde eine Segnung erlangen werden. Auf diese Weise rechtfertigte nach dem göttlichen Vorsatz der Tod unsers Herrn oder sein Blut die Kirche, und derselbige wird (in Verbindung mit dem Tode der Kirche) den Neuen Bund für Israel versiegeln, und durch Israel wird er wirksam werden für das ganze Adamitische Geschlecht. „Denn gleich wie in dem Adam alle sterben, also werden auch in dem Christus alle lebendig gemacht werden — „ein jeder in seiner eigenen Ordnung.“

Die Kirche (die Herrenwahl) wird in Christo eingepflanzt als seine Glieder, oder Leib oder Braut. Israel erlangt seinen Platz in der Christusfamilie als Kinder. „An deiner Väter Statt werden deine Söhne sein.“ Und dieses gleiche Vorrecht wird sich auf alle Menschen aller Nationen ausdehnen — nämlich wie dergeborenen zu werden „in der Wiedergeburt“, wenn wir mit ihm auf Seinem Throne sitzen werden.

Der ewige Bund.

Beide, der Abrahamitische Bund sowohl, als auch der Neue Bund, werden in der Schrift bezeichnet als „der ewige Bund“, im Gegensatz zu dem Gesetzesbund, welcher zu Ende ging, indem er sich als ein Fehlschlag erwies, seiner „Nutzlosigkeit“ wegen. (Hebr. 7, 18.) Der eine findet seine Fortsetzung in dem andern, sowie auch der geistige Same (das geistige Israel) durch den irdischen Samen (das fleischliche Israel) regieren und segnen wird. Beachtet wir, daß nach dem Zeugnis der Schrift der ursprüngliche Gnaden (oder Sara-) Bund ein ewig währendender ist. (1. Mose 17, 7. 13. 19; 2. Sam. 23, 5; Psalm 105, 8—10.) Beachten wir sodann die Schriftstellen, welche denselben Ausdruck prophetisch auf den Neuen Bund anwenden. (Jer. 32, 40; 31, 31. 32; Hes. 16, 60.) Bei einer sorgfältigen Beachtung des Zusammenhanges einer jeden Schriftstelle werden wir finden, daß sie auf das tausendjährige Reich Bezug hat.

Das Blut des ewigen Bundes.

Das Blut des ewigen Bundes ist das „Blut Jesu“, Sein Opfer, und durch den Wert desselben wird der Gläubige jetzt „gerechtfertigt durch Glauben“ unter dem Gnaden- oder Erabunde (nicht durch den Neuen Bund, der noch nicht existiert und der nur mit Israel gemacht werden wird). Und das Blut oder Opfer Jesu

ist „das Blut des Neuen Bundes“, der indes mit dem fleischlichen Israel errichtet werden wird, in gleicher Weise, nur daß durch des Vaters Wohlgefallen Jesus jetzt die „kleine Herde“ als Seine Glieder annimmt und ihr Opfer oder Blut als einen Teil Seines eigenen annimmt. Beachten wir, wie dies in Jes. 55, 1—3 erklärt wird. Hier werden die Gläubigen des Evangelium-Zeitalters als solche beschrieben, die da hungern und dürsten nach Gerechtigkeit. Durch den Vater gezogen, kommen sie jetzt zu Jesu. Sie gehören nicht zu denen, welche, blind und taub unter Satans Gewalt, die Finsternis mehr lieben als das Licht und daher der Geseze und Zuchtmittel des Königreichs bedürfen, um sie dahin zu bringen, daß sie sich beugen und bekennen, wie dies unter den Vorkehrungen des Neuen Bundes mit Israel und indirekt mit allen Nationen der Fall sein wird.

Diesen hungrigen, durstigen, sehenden, hörenden Gläubigen bietet der Herr das Fette, oder gewissermaßen den Rahm des ewigen Bundes an, indem er sagt: „Höret, und eure Seele wird leben, und ich will einen ewigen Bund mit euch schließen: Die gewissen Gnaden Davids.“ David bedeutet Geliebter und ist ein anderer Name für den Erlöser, den gegenbildlichen König Israels, kraft göttlicher Bestimmung.

Diese Prophezeiung ist daher offenbar die Prophezeiung der Berufung dieses Evangelium-Zeitalters, mit Jesus die Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit des Königreichs zu teilen. Der Zusammenhang verdient Beachtung. „Eine Nation wirst du herbeirufen, die du nicht kanntest; und eine Nation, die dich nicht kannte, wird dir zulaufen.“ (W. 5.) Es unterliegt keinem Zweifel, daß dies die Kirche ist, das geistliche Israel, „eine heilige Nation“, ein Eigentumsvolk, auserwählt aus allen Nationen für das himmlische Königreich oder das Tausendjähreich. Beachten wir die Beschreibung Christo Jesu und seines „Leibes“ in Jes. 42, 1—7. Es heißt dort, daß der Messias „gesezt“ ist zum Bunde des Volkes (das heißt, geopfert zu Gunsten Israels), und zum Lichte der Nationen oder Heiden, um ihnen allen die Möglichkeit zu geben, in dieses Licht unter die Segnungen des Neuen Bundes Israels zu kommen.

Wir kommen jetzt zu Hebr. 13, 20. „Der Gott des Friedens aber, der aus den Toten wiederbrachte unsern Herrn Jesum, den großen Hirten der Schafe, in dem Blute des ewigen Bundes (durch dessen Kraft) vollende euch.“ Bezieht sich dies auf unsere Rechtfertigung, auf Adamitische Schuld und auf Versöhnung mit Gott? Keineswegs. Der Vater kann keine Beziehungen zu uns haben (ausgenommen, daß er uns zu Jesu ziehe zur Rechtfertigung und Weihung) bis nach unserer Rechtfertigung. Dann beginnt Seine große Kraft, die unsern Hirten von dem Grabe zur Herrlichkeit und Unsterblichkeit brachte, mächtiglich in uns zu wirken, sowohl das Wollen als auch das Wirken, nach seinem Wohlgefallen.“ (Phil. 2, 13.) Wenn wir in Seiner Liebe bleiben, so wird er uns als Neue Schöpfungen zur Vollendung bringen, durch die Vorrechte, die uns durch Teilnahme an den Leiden des Christus gewährt sind — teil zu haben an dem Vergießen des Blutes des ewigen Bundes, welcher als der Neue Bund Segnungen auf Israel und dann auch auf die Welt bringen wird. Das griechische Wort für „vollende euch“ bedeutet soviel als „füge euch zusammen“, das ist, mache euch völlig eins mit dem Hirten als Seine „Glieder“, sowohl in den Leiden, als auch in der nachfolgenden Herrlichkeit.

Auch ist zu beachten, daß es sich in Hebr. 10, 29

um das Blut des Bundes handelt, welches heiligt, dessen Geringschätzung den zweiten Tod zur Folge hat, nicht aber um das Blut, welches rechtfertigt. Wir wurden gerechtfertigt durch den Glauben an das Blut Jesu. Wir wurden geheiligt durch unsere Weihung, seinen Kelch zu trinken — das Blut des Neuen Bundes. Nur solche, welche diesen weiteren Schritt getan und sich als Opferer dargebracht haben (Röm 12, 1) und angenommen oder geheiligt worden sind durch die Zeugung des heiligen Geistes zu Gliedern des „Leibes“ des Christus und zu Söhnen des Höchsten, können die Sünde zum Tode begehen: „Wenn jemand (so geweiht und geheiligt) sich zurückzieht, so wird meine Seele kein Wohlgefallen an ihm haben. Wir aber sind nicht von denen, die sich zurückziehen zum Verderben“ — dem zweiten Tode. (Hebr. 10, 38—39.)

Läßt uns nun kurz alle Schriftstellen betrachten, in denen der Neue Bund erwähnt ist, damit wir ihre volle Harmonie mit dem oben Gesagten sehen. Wir haben bereits die Darstellung geprüft, die mit unserm Text in Verbindung steht, und haben gefunden, daß sie Bezug hat auf den Abschluß dieses Zeitalters, auf eine Erschütterung der Nationen und alles dessen, das außer Harmonie mit Gott ist, als Vorbereitung zur Aufrichtung des Königreichs, als die Grundlage der Segnungen des Neuen Bundes für die Welt während des Millenniums. Sodann gibt es acht weitere Schriftstellen im Neuen Testament, welche auf den Neuen Bund Bezug nehmen.

1. „Jetzt aber ist er auch Mittler eines besseren Bundes (nicht besser als der Gnaden- oder Sara-Bund, sondern besser als der Gesetzesbund), der auf Grund besserer Verheißungen gestiftet ist.“ (Hebr. 8, 6.) Unser Herr Jesus hatte schon das Werk angefangen, welches zu seiner Ausübung des Amtes als Mittler des Neuen Bundes nötig war. Er hatte die Grundlage gelegt, aber er hatte noch nicht alle Glieder zu sich genommen, die der Vater vorgeesehen und zuvor erkannt und zuvor bestimmt hatte. Aus dem Zusammenhang sehen wir, daß der Gegensatz zwischen dem Gesetzesbunde und dem Neuen Bunde noch vorhanden ist, weil der Neue Bund vorzüglicher ist wegen seines besseren Mittlers, des Messias. Moses konnte nur unvollkommene Opfer darbringen, aber Christus ist die Genugtuung der ganzen Welt durch die gegenbildlichen Opfer des Farren und des Ziegenbockes (Ihn und Seinen Leib darstellend) und Er steht im Begriff, den Neuen Bund zu vermitteln, welcher nach Gottes Verheißung der Kanal der Segnungen für Israel und die Welt sein soll.

2. In dem nachfolgenden Verse (8) stützt der Apostel seine Beweisführung durch Anführung der alttestamentlichen Verheißung des Neuen Bundes an Israel, indem er sagt: „Siehe, es kommen Tage, spricht der Herr, da werde ich in bezug auf das Haus Israel und in bezug auf das Haus Juda einen Neuen Bund vollziehen.“ Offenbar bezieht sich dies nicht auf das geistliche Israel.

3. Ebensowenig bezieht sich auch die nächste Schriftstelle über den Neuen Bund auf das geistliche Israel; sie bildet einen Hinweis auf dieselbe Verheißung aus Jer. 31, 31. und lautet: „Nicht nach dem Bunde, den ich mit ihren Vätern machte . . . Denn dies ist der Bund, den ich mit dem Hause Israel errichten werde nach jenen Tagen, spricht der Herr: Indem ich meine Gesetze in ihren Sinn gebe, werde ich sie auch auf ihre Herzen schreiben; und ich werde ihnen zum Gott und sie

werden mir zum Volke sein.“ (Hebr. 8, 8—10.) Die hier erwähnten Tage sind „nach“ den Tagen dieses Evangelium-Zeitalters. Der Apostel fährt fort, zu sagen, „und sie werden nicht ein jeder seinen Mitbürger und ein jeder seinen Bruder lehren und sagen: Erkenne den Herrn! denn alle werden mich erkennen, vom Kleinen bis zum Größten unter ihnen. Denn ich werde ihren Ungerechtigkeiten gnädig sein, und ihrer Sünden und ihrer Gesetzlosigkeiten werde ich nie mehr gedenken.“ Dies ist eine Beschreibung dessen, was während des Millenniums stattfinden wird, und keine Beschreibung von dem, was wir heute an uns sehen. Gott hat seine Gesetze noch nicht in die Herzen des Hauses Israel geschrieben, und sie sind nicht sein Volk, wie er verheißt, daß sie es sein werden, zur bestimmten Zeit am Ende dieses Zeitalters, wenn der Neue Bund in Wirksamkeit treten wird. (Vergl. Apg. 15, 15.)

4. „Indem er sagt: Einen Neuen Bund, hat er den ersten alt gemacht. Was aber alt wird und veraltet, ist dem Verschwinden nahe.“ Beachten wir wohl, daß der Apostel kein Wort darüber sagt, daß der Neue Bund für die Kirche Christi sei. Seine Leser verstanden ganz gut, daß sie unter dem Sarabunde eingeschlossen waren. Aber gewisse Lehrer, die noch für das Judentum eintraten, bestanden darauf, daß sie ebensowohl unter dem Sagarbunde sein mußten, als auch unter dem Sarabunde. Und gegen diese Auffassung wendet sich der Apostel. Er macht es klar, daß der (Sagar-) Gesetzesbund nicht fortbauern, sondern beseitigt werden würde, und daß zu Gottes eigener Zeit er einen Neuen Bund an seiner Stelle für Israel geben würde.

5. Es war nötig, daß die Juden erlöst wurden von den „toten Werken“ des alten Gesetzesbundes, und daß für sie ein neuer Bund gemacht würde durch Christum — Haupt und Glieder. Der alte Bund wurde versiegelt durch das Blut von Stieren und Böcken, der Neue Bund aber durch „bessere Schlachtopfer“. Gegenbildlich ist das Blut des Stieres geopfert worden und bald wird auch das des Ziegenbockes dargebracht werden. (Hebr. 19, 14—23.)

6. „Dies ist der Bund, den ich ihnen errichten werde nach jenen Tagen, spricht der Herr. Indem ich meine Gesetze in ihre Herzen gebe, werde ich sie auch auf ihre Sinne schreiben; und „Ihrer Sünden und ihrer Gesetzlosigkeiten werde ich nie mehr gedenken. Wo aber eine Vergebung derselben ist, da ist nicht mehr ein Opfer für Sünde.“ (Hebr. 10, 16—18.) Die Beweisführung des Apostels ist hier allgemeiner Art. Er wollte seinen Hörern zu verstehen geben, daß, wenn ein angemessenes Opfer Gott für Sünden geopfert worden ist, diese Tatsache als eine vollendete zu betrachten ist, und das Opfer keiner Wiederholung bedarf. Er zeigt, daß dies in der Zukunft für die Welt also sein wird. Wenn die dem Neuen Bund versiegelnden „besseren Opfer“ Gott durch unsern Erlöser geopfert und durch ihn angenommen sein werden, so wird dies eine Aufhebung aller Verdammnisurteile bewirken. Auf Grund dieses für die Zukunft geschenehen Werkes bringt der Apostel darauf, daß wir, der Leib Christi, deren Sünden durch unsern Herrn gesühnt worden sind, durch das erste Opfer des Versöhnungstages (in dem Vorbilde der Stier) darauf rechnen können, daß unsere Sünden völlig ausgetilgt sind, und daß sie nie wieder gegen uns in Erinnerung gebracht werden. Denn „durch ein Opfer hat er (Christus) auf immerdar vollkommen gemacht, die geheiligt werden“ — alle, die durch Glauben gerechtfertigt sind und nun zu voller Weihung und Heiligung fortschreiten. Wenn

wir zu den Geheiligten zählen, so können wir uns bewußt sein, daß unsere Sünden völlig in der göttlichen Erinnerung ausgeilgt sind, soweit es sich um die Frage der Gerechtigkeit handelt, und daß wir als Neue Schöpfungen auf einen Neuen Boden gestellt worden sind, auf dem wir nur verantwortlich gehalten werden für Übertretungen gegen unsern Bund mit dem Herrn, unser Gelöbniß — auf Grund welches wir Glieder des Christus, des Samens Abrahams wurden und Erben des großen (Sara-)Bundes der Gnade.

7. „Denn dies ist für sie der Bund von mir, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde. Hinsichtlich des Evangeliums sind sie zwar Feinde, um euretwillen. Hinsichtlich der Auswahl aber Geliebte, um der Väter willen.“ (Röm. 11, 27—28.) Ein Zweifel darüber, daß der Apostel hier auf den Bund Israels, den Neuen Bund, Bezug nimmt, welchen Gott mit ihnen nach diesem Evangeliumstage machen wird, ist nicht möglich. Der Apostel sagt, daß der Bund gemacht werden wird zu der Zeit, wenn der Herr „ihre Sünden wegnehmen“ wird. Diese Zeit ist noch nicht gekommen. Israel befindet sich noch unter göttlicher Verdammnis, obgleich es jetzt unser Vorrecht ist, sie zu trösten und zu versichern, daß die Zeit ihrer Erlösung nahe ist, die Zeit, da der Mittler des Neuen Bundes die letzten Glieder seines geistigen Leibes der Evangeliumskirche aufgenommen, „verwandelt“ haben wird durch die Kraft der Ersten Auferstehung; die Zeit, wenn er den Neuen Bund vermitteln, die Anforderungen der göttlichen Gerechtigkeit in bezug auf die Welt befriedigen wird, wie er sie schon zugunsten der Kirche befriedigt hat. Dann wird er Seinem Vorsatz und Seiner Verheißung gemäß der große Mittler des Neuen Bundes zwischen Gott und der Menschheit im allgemeinen werden, während die Kirche unter dem Bunde der Gnade eine Ausnahme macht. Dann wird er Sein Tausendjahrreich beginnen: „Denn er muß herrschen, bis er alle seine Feinde unter seine Füße gelegt hat; der letzte Feind, der weggetan (vernichtet) wird, ist der Tod. Dann werden alle, die von seinem „Kelch“, dem Blute (Opfer)

des Neuen Bundes getrunken haben, als Glieder des geistigen Samens mit ihm herrschen.“ (Gal. 3, 29.)

8. „Ihr aber seid gekommen zum Berge Zion, . . . dem himmlischen Jerusalem, . . . der allgemeinen Versammlung; und zu der Versammlung der Erstgeborenen, . . . und zu Jesu, dem Mittler eines Neuen Bundes; und zu dem Blute der Besprengung.“ (Hebr. 12, 24.) Hier wird das geistige Israel als eine Armee dargestellt, die sich auf dem Marsche befindet, und das zu erreichende Endziel des Marsches wird geschaut. Jesus erreichte das Ende des Weges schon längst zuvor, aber die Kirche der Erstgeborenen ist noch nicht dort. Jesus ist der Mittler, aber er hat die Kirche als Seine Braut, Seinen Leib angenommen und wartet nun auf ihre Ankunft. Das Bild zeigt, daß der Neue Gesetzesbund auf Grund des alten Gesetzesbundes errichtet werden wird, nur auf einer höheren Stufe und durch einen größeren Mittler und durch bessere Schlachtopfer. (Apg. 3, 23.)

Keiner von diesen Hinweisen auf den Neuen Bund deutet im entferntesten darauf hin, daß er auf die Kirche Anwendung habe. Ein Hinweis auf die ursprüngliche Prophezeiung, die der Apostel anführt, zeigt, daß sie auf die Kirche keine Anwendung haben konnte, denn wir lesen da, daß der Herr „das steinerne Herz aus ihrem Fleische wegnehmen und ihnen ein fleischernes Herz geben wird“. (Ez. 11, 19.) Und gerade dies ist das Wiederherstellungswerk, welches mit Israel anfangen und sich auf alle Geschlechter der Erde ausdehnen wird; aber es ist durchaus nicht das Werk dieses Evangelium-Zeitalters, welches ein weit höheres Ziel verfolgt. Der Herr gibt der „kleinen Herde“ keine fleischernen Herzen, sondern, durch Glauben gerechtfertigt, gewährt er ihnen das Vorrecht, das Fleisch zu opfern und zeugt sie zu einer Neuen Natur, dem herrlichen Samen Abrahams, durch welchen alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen, durch die Aufrichtung des Neuen Bundes, der versiegelt und wirksam gemacht wird durch das Verdienst des Blutes Christi. —Übers. v. E. Haenbeler.

Die alttestamentlichen Überwinder unter dem Glaubensbunde.

Es mag die Frage aufgeworfen werden: Unter welchem Bunde sind die alttestamentlichen Überwinder annehmlich vor Gott? Da sie starben, bevor Christus kam, und ehe sich die Gelegenheit zu geistiger Zeugung bot, waren sie nicht mit der hohen Berufung der Teilhaberschaft an den Leib Christi, der erwählten Kirche, begünstigt. Der Apostel betont dies in Hebr. 11, 39. 40. Er sagt uns, daß sie Gott wohlgefällig gewesen seien, daß sie aber ohne uns, den Christus, Haupt und Leib, nicht vollkommen gemacht würden. Nach dem Ratsschluß Gottes wird die Kirche die Erstlingsfrucht der Schöpfung Gottes sein. „Nach seinem eigenen Willen hat er uns durch das Wort der Wahrheit gezeugt, auf daß wir eine gewisse Erstlingsfrucht seiner Geschöpfe seien.“ (Jak. 1, 18.) Beachten wir weiter, daß die Liste des Apostels auch Abel und Henoch einschließt, welche vor der Sündflut lebten und selbst bevor der Abrahamitische Bund gemacht war. Sie schließt auch einige von denen ein, welche während des Zeitlaufes des Gesetzesbundes lebten, und die sich infolgedessen darunter befanden. Wo finden sie denn ihren Platz im Hinblick auf die drei großen Bündnisse, die durch Sara, Hagar und Retura verinnbildlicht werden?

Die Sache wird sehr einfach, wenn wir den haupt-

sächlichsten Unterschied zwischen dem Abrahamitischen Bunde und dem Gesetzesbunde, der ihm zugefügt wurde, erkennen. Der erste beruht auf Glauben, nicht ohne Werke. Der zweite auf Werken, nicht ohne Glauben. Die Bedingungen des Gesetzesbundes waren, wie der Apostel sagt, diese, daß „der Mensch, der diese Dinge getan hat, wird durch sie leben“. (Röm. 10, 5.) Wir werden auch daran erinnert, daß der Sarabund auf Glauben, nicht auf Werken beruht, daß aber da, wo es mit dem Glauben richtig steht, die Werke den Glauben bestätigen werden, selbst dann, wenn sie unvollkommen sind; und daß, wenn wir nach unsern Werken gerichtet würden, wir der Verdammnis anheim fielen. Die ganze jüdische Nation kam zu kurz hinsichtlich des Bundes der „Gesetzeswerke“; einzelne indes, aus jener Nation, die auf Grund ihres Glaubens eine Stellung über dem Bunde einnahmen, setzten ihr Vertrauen nicht darauf, sondern vielmehr auf den ursprünglichen Bund der Gnade, den Sarabund. Dies sind die alttestamentlichen Überwinder, die der Apostel in Hebr. 11 nennt. Er sagt, daß das, was sie taten und erduldeten, aus Glauben geschah. Nach ihren Werken waren sie durch den Gesetzesbund „versucht“ (verurteilt); aber nach ihrem Glauben waren sie Gott annehmlich auf Grund des Sarabundes, obgleich sie ihre Segnung unter

diesem Bunde nicht erlangen konnten, bis daß der verheißene Same kam, und das Blut jenes Bundes vergossen wurde. In ähnlicher Weise waren auch Abel und Henoch ihres Glaubens wegen Gott annehmlich, und wurden den Treuen des Gesetzesbundes zugezählt, indem sie gleich ihnen göttlicher Gunst und der Segnung des Sarabundes teilhaftig waren, weil, obschon sie vor Abraham lebten, sie den Glauben Abrahams im Sinne hatten, daß sie gleich Abraham auf die Gnade Gottes bauten, die Er solchen zuteil werden läßt, die Ihn lieben und seine Gunst suchen.

Der Neue Bund wird tatsächlich ein Neuer Gesetzesbund sein, oder ein Neuer Bund der Werke des Gesetzes. Der alte oder erste Gesetzesbund war mangelhaft, und für Israel unzulänglich, nicht etwa, weil das göttliche Gesetz, auf Grund dessen er errichtet war, mangelhaft gewesen wäre, noch auch, weil er ungerechtfertigte Anforderungen stellte, sondern weil die Menschen unvollkommen waren, „in Ungerechtigkeit geboren und in Sünde empfangen“, und daher sich schon unter dem Todesurteil befanden wegen der Übertretung Adams. Der Gesetzesbund hatte in Moses einen treuen Mittler, treu sowohl Gott gegenüber als auch den Israeliten, aber er war unzulänglich, da sein eigenes Leben auch verwirrt war. Gott hatte daher Vorkehrung getroffen, daß ein Neuer Gesetzesbund die Stelle des Alten einnehme, und auch einen neuen Mittler vorsehe, der sein Leben schon als einen Loskaufspreis gegeben hat — Jesum, das Haupt und die Kirche, den Leib. Die Vollendung des Opfers steht nahe bevor. Das Haupt und viele seiner Glieder sind schon als Neue Schöpfungen innerhalb des Vorhanges eingetreten. Bald wird das letzte Glied des Leibes gleicherweise verwandelt worden sein, und dann wird das Blut des Neuen Bundes für „die Sünden des ganzen Volks“ gesprengt werden, nämlich für das Bundesvolk Israel, unter gleichzeitiger Öffnung einer Tür für alle Nationen, Teilhaber an den Segnungen des Neuen Bundes zu werden, so wie auch jetzt wir aus den Nationen das Vorrecht haben, an den Segnungen des Neuen Bundes teilzunehmen, die „den Juden zuerst“ gehörten. Diese Blutbesprengung wird Gott annehmlich sein, und ihre Wirkung wird sich auf die Auslöschung der Sünden der ganzen Welt erstrecken. Dies bezeugt die heilige Schrift an vielen Stellen, und in den Vorbildern dieser „besseren Schlachtopfer“. (Hebr. 9, 23.)

Sehr bald wird der große Prophet, Haupt und Glieder; der große Priester, Haupt und Glieder; der große Richter, Haupt und Glieder; der große König, Haupt und Glieder, anfangen, sich mit Israel zu beschäftigen, und durch Israel mit der Welt. Sie werden alle, die da willig sind, leiten, segnen, unterweisen, und ihnen emporhelfen. „Es wird aber geschehen, jede Seele, die irgend auf jenen Propheten nicht hören wird, soll aus dem Volke ausgerottet werden.“ (Apg. 3, 23.) Der Neue Gesetzesbund wird in genau derselben Weise wirken, wie der Alte Gesetzesbund, jedoch werden die „besseren Schlachtopfer“, durch die er versiegelt wird, vollgültig sein und keiner Wiederholung von Jahr zu Jahr bedürfen; und die Macht und Herrlichkeit seines Mittlers wird erhaben und das Resultat seines Werkes dementsprechend groß und von Dauer sein.

Die Offenbarung bestätigt dies auch, indem sie das Millenniumzeitalter mit dem großen, weißen Thron der Gerechtigkeit und Gnade darstellt, vor dem alle Toten, geringe und große, zu ihrer Erprobung stehen werden, nicht um zu sehen, ob sie Sünder seien oder nicht, denn das war bereits erwiesen, alle waren Sünder, noch auch wird dies geschehen, um zu sehen, ob Gott nicht etwa willens wäre,

ihnen zu vergeben, denn das ist bereits vorgesehen, da das Opfer Christi dann angenommen sein wird für eine volle Sühnung der ganzen Welt. Ihr Gericht oder ihre Erprobung wird gleich wie bei uns bezwecken, festzustellen, ob sie willens sind, völlig in Harmonie mit Gott zu kommen, und die Segnung und den Genuß ewigen Lebens zu erlangen oder nicht; im letzteren Falle wird es geschehen, daß sie „aus dem Volke ausgerottet werden“. Sie werden nicht nach ihrem Glauben gerichtet, weil sie unter dem Neuen Bunde des Gesetzes und der Werke sein werden. Wie geschrieben steht: „Sie wurden gerichtet, ein jeder nach seinen Werken.“ (Offb. 20, 13.) Sie werden Schritt für Schritt die nötige Hilfe erlangen, um aus Unvollkommenheit der Gesinnung und des Körpers zur Vollkommenheit voran zu schreiten, indem auch vollkommene Werke bei ihnen gezeitigt werden, die einen Maßstab oder Prüfstein für sie bilden werden. Die Evangeliumskirche dagegen und die alttestamentlichen Überwinder sind nicht nach ihren Werken, sondern nach ihrem Glauben gerichtet worden — Werke wurden von ihnen nach dem Maße ihrer Fähigkeit vorausgesetzt, um daraus ihren Glauben zu zeitigen. Wir werden aus den Schwachheiten der gefallenen Natur nicht herausgehoben, indes so gerechnet, als hättet sie uns nicht an, indem sie durch den Mantel der Gnade bedeckt sind.

Wenn wir die obigen Tatsachen und Schlußfolgerungen vor Augen halten, so wird uns dies zum Verständnis unsers Gegenstandes, nämlich der Beziehungen der Bündnisse zueinander und zu der Menschheit sehr beihilflich sein. Der ursprüngliche Bund verhieß eine Segnung, die sich auf das ganze Menschengeschlecht erstrecken sollte — eine Erlösung von dem göttlichen Urteilspruch, und eine Gelegenheit zur Rückkehr in die Harmonie mit Gott durch Glauben und Gehorsam des Herzens. Diese Verheißung ist in gewisser Hinsicht schon erfüllt worden, wie wir gesehen haben. Gott hat schon alle, die an Ihn glauben und einen herzlichen Wunsch bekundet haben, in Übereinstimmung mit seinem Willen zu leben, angenommen und seine Bereitwilligkeit gezeigt, sie zu leiten oder zu ziehen. In diesem Sinne des Wortes hat der Grundsatze des ursprünglichen Bundes sich schon vor der Sintflut bestätigt, und auch bei Abraham nach der Flut, wie auch ebenso allen denen aus Israel gegenüber, die den Geist des Gehorsams und Glaubens hatten, und während dieses Evangeliumzeitalters hat er unter der Menschheit aller Völker und Zungen gewirkt. Aber einem verhältnismäßig kleinen Teil des Menschengeschlechts ist die Segnung zuteil geworden, weil nur eine so geringe Zahl sich in einem Zustande befand, der sie ermöglichte, den Glauben Abrahams zu betätigen.

Während es zuerst scheinen mag, als sei die Zufügung des Gesetzesbundes nicht von Vorteil gewesen, und daß gleicherweise die Hinzufügung des Neuen Bundes in gewisser Hinsicht einen Nachteil oder eine Beschränkung oder Verkürzung des ursprünglichen Bundes bedeute, nämlich des allumfassenden Gnaden- oder Sarabundes, so ist dies doch in Wirklichkeit nicht so. Während der Gesetzesbund das Volk verurteilte, weil sie nicht den Glauben hatten, so brachte es doch vielen aus dem Volke eine Segnung, und zwar eine Segnung, die andere Nationen nicht hatten, da ihnen ein solcher Gesetzesbund mit seinen Einschränkungen, Warnungen, Züchtigungen usw. nicht gegeben wurde. Der Neue Bund wird weit größere Erfolge zeitigen. Er wird der Herrschaft der Gnade unter dem Sarabunde folgen und wird eine Herrschaft des Gesetzes sein, wie geschrieben

steht: „Ich werde das Recht zur Richtschnur machen und die Gerechtigkeit zum Senfblei; und der Nagel wird hinweg-raffen die Zuflucht der Lüge.“ (Jes. 28, 17.)

Der Erlöser und seine Nachfolger werden dann nicht mehr als Schlachtopfer gerechnet werden, die den Schmähungen der Menschen ausgelegt sind, sondern sie werden im Gegenteil Könige und Priester sein, angetan mit Ehre, Herrlichkeit und Unsterblichkeit, denn es steht geschrieben: „So wahr ich lebe, spricht der Herr, mir soll sich jedes Knie beugen und jede Zunge soll Gott bekennen.“ (Röm. 14, 11.) Der König wird regieren in Gerechtigkeit und wird Gericht auf der Erde ausüben.

Da an die Stelle des Glaubens das Schauen treten wird, so werden Werke den Prüfstein bilden, gemäß der Fähigkeit eines jeden, und wo die Werke hinter den Fähigkeiten zurückbleiben, werden Streiche und Züchtigungen in Gerechtigkeit ins Mittel treten. Die Regierung des Gesetzes und guter Werke wird sich auf diese Weise dem Zustand eines jeden einzelnen völlig anpassen und der Erfolg wird, wie wir glauben, wunderbar sein, indem er tausende von Millionen zur Vollkommenheit, in Harmonie mit Gott bringt. Weit davon entfernt, eine Schmälerung des Abrahamitischen (Sara-)Bundes zu sein, wird der Neue (Gesetzes-)Bund eine Erweiterung desselben sein, der seinen Segnungen einen viel weiteren Bereich sichert. Der ursprüngliche Bund schließt jetzt solche ein, welche

Glauben und Gehorsam üben können und wollen. Seine Nützlichkeit würde daher am Ende sein, wofern die Zulassung des Neuen (Gesetzes-)Bundes nicht erfolgt wäre, welcher, indem er den Mangel an Glauben und Gehorsam außer acht läßt, sich der Welt annimmt und durch Züchtigung und Zurechtweisung Gehorsam und Erkenntnis herbeiführt und hernach den Herzensgehorsam Abrahams bei so vielen wie nur möglich zur Entwidlung bringt, während die andern ausgerottet werden. So wird also Abraham, „der Vater der Gläubigen“, unter dem Neuen (Gesetzes-)Bunde der „Vater vieler Nationen“ werden — einer Menge, wie der Sand am Ufer des Meeres; auch wird er der Vater der Getreuen unter dem ursprünglichen Sarabunde des Glaubens und der Gnade sein.

So sehen wir nun, daß der Einfluß des ursprünglichen Bundes, nachdem ein Glaubenssame natürlicher und geistiger Art herausgewählt worden ist, durch diese unter dem Neuen (Gesetzes-)Bund eine weit größere Anzahl gesegnet werden wird, als dies auf irgend eine andere Weise möglich gewesen wäre. Der Herr zeigt uns auf diese Weise wiederum, wieviel erhabener seine Vorkehrungen sind als diejenigen, die ein menschlicher Geist hätte ausdenken können. Gewißlich kann von Ihm kein Fleisch sich rühmen. Je mehr wir seine Pläne, Vorzüge und seine Handlungsweise erkennen, umso mehr müssen wir Ihn verherrlichen und uns unsers eigenen Nichts bewußt werden.

„Das Blut, das Bessere redet“

„Das Blut der Besprengung, das besser redet als Abel.“ (Hebr. 12, 24.)

Paulus war der tiefinnigste der Apostel. Seine Briefe, die der Herr seinen Getreuen gegeben hat, zeugen von einer tiefen und klaren Erkenntnis des göttlichen Heilsplanes. Schon von Natur aus war er für den edlen Dienst an der Versammlung Gottes wohl geeignet. Aus seiner eigenen Feder wissen wir, daß seine Erkenntnis der göttlichen Dinge — der Tiefen Gottes — nicht nur aus den Prophezeiungen des Alten Testaments und von der Erleuchtung des heiligen Geistes stammte, sondern daß dieselbe auch noch durch Visionen und Offenbarungen ergänzt wurde, von denen er sagt, daß es ihm nicht erlaubt sei, sie zu erklären, „Worte, welche der Mensch nicht sagen darf“. (2. Kor. 12, 4.) Obgleich nun aber der Apostel nicht alles sagen durfte, was er gehört hatte, so spiegeln sich seine Kenntnisse, die er erlangte, doch in all seinen nachfolgenden Briefen ab! Aus diesem Grunde ist ihre Erleuchtungskraft wohl auch so groß, daß es Bibel-Forschern solch klare und tiefe Einsicht in Dinge gewährt, die für sie sonst dunkle Geheimnisse sein würden. Gerade so war es dem Vater wohlgefällig, den Pilgern auf dem schmalen Wege, den Nachfolgern in den Fußspuren Jesu, die notwendigen Zeugnisse zu senden.

Unser Text ist ein Teil einer großen panoramischen Ansicht, oder ein Wortgemälde, welches der Apostel skizzierte. Hier, wie an andern Stellen betont er, daß gewisse Dinge, die den Israeliten vertraut waren, Vorbilder und Schatten auf kleiner Scala, große und wundervolle zukünftige Dinge darstellten. Indem er auf die Einführung des israelitischen Gesetzesbundes am Sinai zurückgreift, führt er aus, wie dieses große Ereignis ein Vorbild von dem großen Gegenbilde sei, welchem er und sie sich näherten. Das Vorbild zeigt uns Gott, das Volk Israel und Moses, den

Mittler; das Gegenbild zeigt Gott, die Menschheit und Jesus, den Mittler. Im Vorbilde sehen wir das Volk, wie es sich, der Knechtschaft Ägyptens entfliehend, nach mehrtägiger Reise dem Berge Sinai nähert, wo sein Gesetzesbund mit großer Feierlichkeit aufgerichtet wurde. Nach und nach näherten sie sich diesem Ziele. Die einen erreichten den Berg früher, die andern etwas später. Ähnliches zeigt uns der Apostel. Gott steht im Begriff, einen Neuen Bund zwischen Ihm und der Menschheit aufzurichten. Aber dieser gegenbildliche Bund ist weit größer und besser, weil er einen größeren und besseren Mittler hat. Er wird nicht am Sinai, noch an einem anderen buchstäblichen Berge aufgerichtet werden, sondern auf dem symbolischen Berge Zion, dem Königreich Gottes, das in Kürze aufgerichtet werden wird, und für welches uns der Herr beten lehrte: „Dein Königreich komme.“ Hand in Hand mit der Aufrichtung des Königreiches kommt die Segnung der Welt, durch den Vermittler des Neuen Bundes. In der Zwischenzeit näherte sich die ganze Welt jenem herrlichen Tage, an dem die Hütte Gottes bei den Menschen sein und Sein Stellvertreter, Christus, zur Segnung und Wiederherstellung der Welt in königlicher Macht und Herrlichkeit regieren wird — eine Herrschaft der Gerechtigkeit. Bei der allgemeinen Zusammenkunft am Berge des Königreiches kommt die Kirche in erster Linie in Betracht. Sie ist am hauptsächlichsten daran beteiligt und am besten darüber belehrt und unterrichtet.

Der Berg, den niemand betreten durfte.

In Übereinstimmung mit dieser Schilderung erklärt der Apostel weiter: „Denn ihr seid nicht gekommen zu dem Berge, der betastet werden konnte, und zu dem

entzündeten Feuer, und dem Dunkel und der Finsternis und dem Sturm, und dem Posaunenschall, und der Stimme der Worte, deren Hörer baten, daß das Wort nicht mehr an sie gerichtet würde, denn sie konnten nicht ertragen, was geboten wurde.“ Dies war mit dem Berge Sinai, dem Vorbilde, der Fall. Das Gegenbild davon aber ist verschieden, obwohl es Ähnlichkeit der Züge aufzuweisen hat. Den Berg, oder das Königreich Gottes, dem wir uns nähern, beschreibt der Apostel als den Berg Zion, die Stadt des lebendigen Gottes, das Neue Jerusalem, da wir zu Myriaden von Engeln kommen, der allgemeinen Versammlung, und zu der Versammlung der Erstgeborenen, die in den Himmeln angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter aller, und zu den Geistern der vollendeten Gerechten (die in dem vorausgegangenen Zeitalter vollkommen gemacht wurden im Geiste oder Leben), und zu Jesu, dem Mittler eines Neuen Bundes, wo das Blut der Besprengung Friede, Vergebung und Versöhnung mit Gott verkündigt. Seit mehr als achtzehn Jahrhunderten, seitdem der Apostel diese Worte schrieb, nähern wir uns diesen herrlichen Dingen. Das Ende der Reise jedoch haben wir noch nicht erreicht, obwohl es bereits in Sicht ist. Sobald das letzte Glied des königlichen Priestertums zum Berge der ersten Auferstehung gekommen sein wird, der Auferstehung der Gerechten, wird die Kirche der Erstgeborenen mit den Myriaden von Engeln vereinigt werden und in die Gegenwart des Vaters treten — in den Stand des Neuen Jerusalems. Dann wird sich auch die Menschheit bald dem herrlichen geistigen Berge oder Königreiche Gottes nähern, das seinen Segen durch den Neuen Bund auf Vater Adam und die gesamte leuzende Schöpfung ausgießen wird.

Zum Vorbild zurückblickend, gewahren wir in dem Bild, das der Apostel skizzierte, den Berg Sinai zitternd, unter den herrlichen Offenbarungen der göttlichen Macht, symbolisch dargestellt durch das Feuer und den Rauch, die zitternde Erde, durch den Blitz und Donner, welche Israel für den Gesetzesbund zubereiteten. Der Apostel hebt hervor, daß das Gegenbild von diesem noch nachhaltiger sein wird, um die ganze Menschheit für die Segnungen des Neuen Bundes durch den gegenbildlichen Mittler bereit zu machen. Die Erschütterung der Erde am Sinai zeigt der Apostel als ein Vorbild der Erschütterung der menschlichen Gesellschaft, durch die Macht des Herrn und Seines Königreiches, welches unter den Menschen in Macht und großer Herrlichkeit aufgerichtet werden wird. Letztere ist indes noch vor allen verborgen, außer vor denjenigen, deren Augen des Verständnisses geöffnet wurden und die vom heiligen Geist wiedergeboren worden sind. Sämtliche Ereignisse, die bei der Einsetzung des Neuen Bundes stattfinden, sind unendlich höher und größer, als diejenigen beim Vorbilde. Die Erschütterung, so zeigt der Apostel, wird so groß sein, wie die Welt noch niemals eine solche erlebt hat.

Gottes Zorn entbrannte wider Adam, als er absichtlich ungehorsam war, und die Strafe oder der Fluch, der auf ihm und seiner Nachkommenschaft lag, ist seit mehr als 6000 Jahren in Kraft, nämlich: „Sterbend sollst du sterben.“ Dieses Urteil schließt auch alle Krankheiten, allen Schmerz, alles Leid, Geschrei und Sterben als Folge des Brennens des Zornes Gottes wider die Menschheit ein. Er brennt noch, und allein diejenigen, welche mit hörenden Ohren und sehenden Augen des Glaubens gesegnet wurden, entgingen dem göttlichen Zorn, der göttlichen

Strafe und Verdammnis, dem Fluch und der Verurteilung. Sie treten durch Christum Jesum in das Sohnesverhältnis, sodaß sie nun rufen können: „Abba, Vater,“ und wissen dürfen, daß Gott ihre Verwandtschaft anerkennt. Seit dem Tode Christi kam eine vermehrte Segnung der Erkenntnis Gottes in die Welt, das „wahre Licht“, aber noch lieben die Menschen die Finsternis mehr als das Licht. (Joh. 3, 19.) Den Winden der Selbstsucht, des Streites, der Leidenschaft, des Zornes, der Begierden und des Hasses wird gestattet werden, zu blasen, aber schrecklich wird die Drangsal und Angst, die Zeit der Trübsal sein, welche die Nationen heimsuchen wird — so schrecklich, wie noch nie, seit Menschen auf Erden sind, gewesen ist — eine Trübsal, da jedes Menschen Hand wider seinen Nächsten sein wird. (Luk. 21, 25; Dan. 12, 1; Sach. 8, 10.)

Im verzehrenden Feuer geoffenbart.

Die feurige Trübsal wird zum Besten der Menschheit und nicht zu ihrer Vernichtung dienen. Böse Werke werden verzehrt, selbstsüchtige Einrichtungen gehen in dem Feuer der menschlichen Leidenschaften unter. Aber die Menschheit als solche wird übrig bleiben (obgleich eine große Zahl in dieser bösen Zeit umkommen wird). Das erste Aufkommen dieser Feuersbrunst wird das schrecklichste sein, weil es unerwartet eintreffen und alles hinwegschwemmen soll. Die Feuerflammen werden indes bald nachlassen, sobald die bösen Werke der Selbstsucht, welche ihnen Nahrung gaben, aufgezehrt und verbrannt sein werden. Immerhin sagt der Herr uns deutlich genug, daß sein Zorn gegen jede Form von Gottlosigkeit, Ungerechtigkeit, Selbstsucht und Sünde brennen wird, und daß deren Wurzeln und Zweige vernichtet werden sollen. Wir können daher mit Gewißheit annehmen, daß etliche dieser Wurzeln und Zweige der Selbstsucht durch das ganze tausendjährige Zeitalter der Herrschaft Christi, ja beinahe bis zum Schluß desselben, glimmen und aufgezehrt werden.

„Das Blut, das redet.“

Auf unsern besondern Text zurückkommend, sehen wir, daß derselbe nur in Verbindung mit dem Gegenstand und dem Bilde, das der Apostel daraus entworfen hat, recht verstanden und gewürdigt werden kann. Blicken wir zurück zum Vorbilde, so bemerken wir, daß aus der Mitte des rauchenden und bebenden Berges Moses hervortrat mit auf das Volk gerichtetem leuchtenden Angesichte, so daß er dasselbe mit einem Schleier bedecken mußte. Dies stellt die noch größere Herrlichkeit des Mittlers des Neuen Bundes dar — den Christus. Hier nun sollten wir uns an die Erklärung des Apostels erinnern, daß nämlich das Werk Gottes im Evangelium-Zeitalter — aus der Menschheit eine „kleine Herde“ herauszufinden, damit sie unter ihrem Herrn und Haupte Jesus Glieder des großen Hohenpriesters werden, Glieder des gegenbildlichen Mittlers zwischen Gott und Menschen, und Glieder des Leibes Christi — (1. Kor. 12, 27) — der Welt ein Geheimnis sei. Sobald das letzte Glied der Kirche den Berg Zion, das Königreich, erreicht hat, werden sie durch die Auferstehung gleich ihrem Herrn, in Geisteswesen verwandelt werden und herrliche Geschöpfe — für Menschen unsichtbar — sein, wie es auch die Engel sind. Im Vorbild sehen wir diese Herrlichkeit durch das hellleuchtende Angesicht Moses, das mit dem Schleier verhüllt war, dargestellt. Beachte auch das Werk des Vermittlers des Gesetzesbundes. Moses nahm vom Blut der für

die Sünden des Volkes geschlachteten Tiere und besprengte damit zuerst die Gesetzes Tafeln. Hierauf nahm er vom selben Blute und besprengte das Volk, auf diese Weise die Vergebung ihrer Sünden, wie ihre Versöhnung mit Gott und seinem Gesetz, vorschattend.

Wenden wir uns nun zum Gegenbilde, um die so geoffenbarte Bedeutung und Schönheit zu betrachten. Der gegenbildliche Vermittler Jesus, das Haupt und die Kirche, welche sein Leib ist, bewirkt zunächst die Versöhnung der Sünden des ganzen Volkes, durch die Darbringung des Blutes Jesu vor dem Vater, nämlich das geopfert Leben unseres Herrn, wie dasjenige seiner Leibesglieder, also all derer, welche mit ihm und in seinem Dienst während dieses Zeitalters ihr Leben niedergelegt haben. Wenn unser herrliches Haupt auf diese Weise der göttlichen Gerechtigkeit Genüge geleistet haben wird, folgt die Besprengung des ganzen Volkes mit diesem Blut. Wie freuen wir uns daher, daß wir nicht nur der Herrlichkeit des Königreiches, der Gemeinschaft der Kirche und den Heerschaaren der Engel, sowie der Gegenwart des himmlischen Vaters näher kommen, sondern auch dem herrlichen Vermittlungs-Werk des Christus und der Besprengung der Menschheit mit dem Blut, das Besseres spricht, das sowohl versöhnt als auch Genugtuung verschafft, das der Welt Vergebung sichert und Befreiung aus der Knechtschaft der Sünde und des Todes, welche Adams Ungehorsam verursachte, bewirkt.

Gerechtigkeit schreit nach Genugtuung für jede Ungerechtigkeit, eine ausgenommen. Die große Ungerechtigkeit der Kreuzigung Christi ruft nach keiner Rache, statt dessen spricht das Blut Christi Vergebung für unsere Sünden und all derer, die seine Gnade annehmen. Welch köstlicher Gedanke, daß statt Bestrafung für den Tod des einzig gezeugten Sohnes Gottes, sowie für die spätere Verfolgung der als Söhne Gottes angenommenen Glieder des Leibes Christi, die göttliche Vorsehung das Lösegeld und damit die Befreiung der Menschheit vom Fluche bereitete. O welcher Gnadenreichtum und welche Güte gegen die Menschenkinder! Welche Barmherzigkeit, Geduld und Vergebung! Doch seine Gerechtigkeit besteht noch zu Recht; noch lautet sein Gesetz: „Die Seele, die sündigt, die soll sterben.“ Wenn gleich das Blut der Besprengung für alle Geschlechter der Erde Gültigkeit hat, hängt es doch von ihrem Willen ab, ob diese große Segnung der Vergebung ihnen die

völlige Versöhnung und das ewige Leben bringen wird oder nicht.

Mit besprengten Herzen.

Man möchte nun fragen, ob wir, als vom Herrn für seine Kirche angenommen, seine „kleine Herde“ des Blutes der Besprengung nicht ebenso bedürfen, wie die Welt? Warum wird unsere Besprengung in diesem Text nicht gezeigt? Hierauf antworte ich, daß der Apostel in einem vorhergehenden Kapitel die Besprengung der Kirche mit dem Blut Jesu beschrieben hat, als eine Segnung, die vor derjenigen der Welt stattfand.

Er zeigt die Kirche besprengt, gewaschen, gereinigt und angenommen als Glieder des Leibes Christi, die das Vorrecht genießen in das Heilige hinzugehen, um Söhne Gottes, Erben Gottes und Miterben Christi zu sein, ferner als Glieder des königlichen Priestertums, als Glieder des großen Hohenpriesters, welcher ihr Haupt ist. Da sie mit dem Vater schon versöhnt sind, brauchen sie nicht erst auf die Einsetzung des Neuen Bundes zu warten. Statt dessen sind sie angenommen in dem Geliebten, als Glieder des großen Vermittlers. Und ihre Opfer, die sonst ohne Wert wären, rechnet der große Hohenpriester als einen Teil seines eigenen Opfers, in welchem allein das Verdienst liegt. Demzufolge sind diese alle für die Teilnahme mit ihrem Herrn in seinem großen Werk schon bereit, sobald die Auferstehung und der damit verbundene Wechsel sie für ihren herrlichen zukünftigen Dienst fähig gemacht haben wird. Später dann, während des tausendjährigen Zeitalters der Herrschaft Christi, folgt die Besprengung der Welt, wie wir bereits gesehen haben. Diese zwei Teile der Versöhnung, wie ich früher schon hervorgehoben habe, sind in dem vorbildlichen Versöhnungstag, wie in 2. Mos. 16 beschrieben, dargestellt. Das zweite Opfer des Versöhnungstages, das Opfer des Bodens, stellt das Opfer der Glieder Christi dar. Dieses Opfern geschah durch das ganze Evangelium-Zeitalter hindurch, und bald, so glauben wir, wird es vollendet sein. Der „angenehme Tag“, der Tag, an dem der Herr solche Opfer annimmt, wird bald vorüber sein. Dann werden all die Glieder des Hohenpriesters hinter den Vorhang gegangen und dort in Geistwesen verwandelt worden sein. Dann erst wird die Besprengung, welche die ganze Menschheit in volle Harmonie zurückbringen soll, beginnen.

—überreicht von E. Schugbach.

Fortgerissen durch den Irrtum der Ruchlosen.

„Wer da sagt, daß er in dem Lichte sei und haßt seinen Bruder, ist in der Finsternis bis jetzt. Wer seinen Bruder liebt, bleibt in dem Lichte und kein Ärgernis ist in ihm. Wer aber seinen Bruder haßt, ist in der Finsternis und wandelt in der Finsternis und weiß nicht, wohin er geht, weil die Finsternis seine Augen verblendet hat.“ (1. Joh. 2, 9—11.)
 „Ihr nun, Geliebte, da ihr es vorher wisset, so hütet euch, daß ihr nicht, durch den Irrtum der Ruchlosen mit fortgerissen, aus eurer eigenen Festigkeit fallet.“ (2. Pet. 3, 17.)

Wie Liebe das unterscheidende Merkmal aller ist, welche den Geist Christi haben, so mag Mangel an Liebe als das unterscheidende Merkmal dessen betrachtet werden, was der „Irrtum der Ruchlosen“ genannt wird.

Unser Herr wies nachdrücklich darauf hin, daß die höchste Liebe zu Gott die erste Pflicht aller seiner Geschöpfe ist, und daß Liebe zu dem Nächsten wie zu uns selbst damit eng verbunden ist. Aber zur Kirche, zu den Gemeinthen, welche hoffen, „Glieder seines Leibes“ in Herrlichkeit zu werden, sagte er, „Ein neues Gebot gebe ich euch, daß ihr einander liebet, wie ich euch geliebt habe.“ (Joh. 13, 34.)

Wir werden zu der Überzeugung gedrängt, daß der Herr den Vorschlag des „Gelübdes“ zu dem Zweck herbeiführte, um es zu einem Prüfstein für diejenigen zu machen,

die sich als seine Jünger bekennen und sich des Lichtes, des Segens, der Vorrechte der gegenwärtigen Wahrheit erfreuen. Natürlich haben wir nie gedacht, daß dieses kleine Gelübde oder feierliche Versprechen, dieser Entschluß zu Gott solche Folgen haben würde; indessen, wenn wir im Anfang gewußt hätten, was wir jetzt wissen, so würden wir durch des Herrn helfende Gnade nichts anderes getan haben, als was geschehen ist.

Als wir die Sache vorlegten, hatten wir nur die Unterstützung der lieben Herde des Herrn im Sinn — ihnen zu helfen, näher zum Herrn zu dringen, der unsere Zuflucht und unsere Wohnung ist, damit an dem „bösen Tage“, der bereits begonnen hat, kein Übel ihnen nahen möchte, weil sie sicher sind in dieser Wohnung. Wir sahen

den Habicht, den Widersacher, Pläne machen zum Anstoß vieler, besonders der Heiligen. Wir taten, was wir konnten, zu ihrer Befreiung, so freundlich und so weise, als wir vermochten, und mit Gebet zum Herrn um die Weisheit von oben.

Zorn, Bosheit, Streit — jedes böse Werk.

Wir wußten wohl, daß nur die völlig Gemeihten das Gelübde nehmen würden, und daß dies nicht die Mehrzahl sein würden, selbst nicht von den gewählten Abonnentenlisten des Wacht-Turm. Wir erwarteten auch, daß einige der Gemeihten eine Zeitlang zögern würden, ihre Freiheit in so hohem Grade aufzugeben — denn einige mögen die Notwendigkeit für einen so drastischen Entschluß, für ein so festes Binden des Opfers auf den Altar nicht sehen, wie wir es tun, obgleich unser Weihe-Gelübde die Forderung, wenn das Gelübde nötig wäre, stellen würde.

Aber wir waren sehr überrascht von der Wirkung des Gelübdes bei einigen wenigen Brüdern. Was sie darin fanden, daß sie zu Zorn, Bitterkeit, Haß, Streit, Böses reden, Böses denken, grausamen Verleumdungen reizte, können wir nicht sehen.

Der Vorschlag des Gelübdes scheint bei diesen Brüdern wie ein Brechmittel gewirkt zu haben — nicht daß sie es nahmen, sondern daß schon der Blick darauf sie veranlaßte, grausam, bitter, verleumderisch dagegen auszuwerfen, und besonders gegen uns, weil wir es präsentiert hatten. Die hohe Achtung, die wir für diese lieben Brüder hatten, macht den Angriff gegen uns um so schwerer. Die Schrift sagt, „Aus der Fülle des Herzens redet der Mund.“ Aber vorher hatten wir keine Ahnung, daß solch häßliche, grausame Gefühle, solch unfreundlicher Verdacht in ihren Herzen sei. Offenbar mußte der Herr, der die Herzen kündet, welche Wirkung das Gelübde haben würde, und offenbar veranlaßte er uns unwissentlich, es vorzuschlagen, als ein Teil der Prüfung, die er zu dieser Zeit über sein Volk bringen wollte.

Man beachte hier, daß es nicht das Gelübde ist, noch irgend etwas, das wir darüber geschrieben haben, was die Trennung veranlaßt, die rapid vor sich geht, und wodurch eine kleine Zahl derer, die wir liebten (und noch lieben), sich uns entfremden, und wir fürchten, auch dem Herrn und dem Licht der gegenwärtigen Wahrheit. Man bedenke, daß wir mit keinem Wort und zu keiner Zeit gesagt haben, daß das Annehmen des Gelübdes ein Prüfstein sein sollte, ob jemand zu den Brüdern oder auch nur zu den Heiligen oder Gemeihten gehört. Wir halten an dem Gedanken fest, den wir bereits hervorgehoben haben — daß des Herrn Volk frei ist, und daß niemand ein Recht hat, ein Joch auf seinen Bruder zu legen, weder um das Gelübde zu nehmen, noch es nicht zu nehmen. Wir haben das Gelübde nur empfohlen, wie wir es noch tun, wie wir auch das ursprüngliche Weihe-Gelübde in der Sprache des Apostels empfohlen haben. „Ich ermahne euch, Brüder, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges Schlachtopfer.“ (Röm. 12, 1.)

In derselben Weise ermahnen wir hierzu als in vollem Einklang mit dem Geist des Wortes Gottes und in Beziehung zu unserem ursprünglichen Bund, uns selbst und der Sünde tot zu sein, und allem, das einen Bruder auf dem schmalen Wege hindern könnte, oder den Fortschritt des Werkes unseres Meisters aufhalten könnte; ja mehr, daß wir alles opfern würden, um seine Sache zu fördern und die Brüder zu schützen und ihnen beizustehen. Beachte, daß der Miß von denen kommt, die dem Gelübde widerstehen. Sie widerstehen nicht einem Versuch, es ihnen

aufzudrängen, denn es ist kein solcher Versuch gemacht worden. Sie widerstehen diesem Teil der gegenwärtigen Wahrheit, indem sie versuchen, andere zu hindern, das Gelübde zu nehmen — indem sie Streit darüber anfangen und, so weit ihr Einfluß geht, einen bösen gehässigen Geist erregen gegen das Gelübde und den Kanal, durch welchen es kam.

Zu diesem Zweck sind Zirkulare gedruckt und verbreitet worden, um die Gemüter aller zu vergiften und mit Vorurteil zu erfüllen, die unter diesen Einfluß kommen. Da es nur zwei Herren gibt, welchem dienen solche? Wir fragen nicht, was sagen sie, wem sie dienen? noch: Was denken sie, wem sie dienen? Wir sagen dem Volke Gottes: Urteilet selbst, was für ein Geist ist es, der Trennung zu verursachen sucht unter den Nachfolgern Christi, und der willig ist, „alles Böse zu reden“ und zu vermuten und zu verleumden? Wir glauben nicht, daß es der Geist Christi ist. „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.“ Sind ihre Früchte Trauben oder Dornen? Wir bitten diese lieben Brüder, ihre eigenen Herzen zu prüfen und diese Frage zu entscheiden. „Dessen Sklaven seid ihr, dem ihr gehorcht.“ (Röm. 6, 16.) Wir sind fest überzeugt, daß sie der Sache des Widersachers dienen — unwissentlich. Wir trauern um sie; wir beten für sie. Wir versuchen, die Sache in diesen Spalten ins rechte Licht zu stellen zum Schutz der lieben Schafe des Herrn gegen diesen bösen Einfluß, und zur Rettung aller dieser lieben Brüder, die noch nicht so weit gegangen sind, um unrettbar zu sein. Wir reden in deutlicher Sprache, damit, wie der Apostel sagt, „Wir sie aus dem Feuer reißen mögen.“ (Judas. 23.)

Nicht unwissend über seine Listen.

Wir glauben, daß unser aller Widersacher seine Hand darin gehabt hat, diese Sache auszuführen, und daß der Herr sie offenbar überwalten will als eines von den „allen Dingen“ zur Stärkung solcher, die wahrhaft Sein sind. Wir haben schon viele Briefe erhalten, die von großem Segen sprechen als Resultat dieser Erschütterung. Doch unsere Herzen verlangen nach den lieben Brüdern, welche in so törichter Weise Schiffbruch leiden an ihren ewigen Interessen. Wenn sie nicht wünschten, das Gelübde zu nehmen, so hatten sie ein vollkommenes Recht, ihr eigenes Urteil und ihre Freiheit zu gebrauchen. Aber warum sollten sie andere hindern, ihre Freiheit zu gebrauchen? Warum haben sie sich in solchen Gegensatz gestellt und solche Bitterkeit in ihren Herzen aufkommen lassen, solche Unbrüderlichkeit, wie einige von ihnen gezeigt haben?

Wir können nur annehmen, daß unser großer Widersacher ihrem Geist Böses eingeflößt hat, und daß der Herr es zugelassen hat, weil vielleicht eine unrechte Herzensstellung vorhanden war, welche weder sie, noch wir vorher erkannten. Ach! daß sie ihren eigenen Zustand nicht erkennen und zum Herrn gehen und sich von den bösen Gedanken und Vermutungen reinigen, geschenes Unrecht wieder gut machen und in die vollste Gemeinschaft mit dem Herrn und mit uns allen zurückkehren. Es ist nicht unsere Sache, ihre Herzen zu richten und zu sagen, welcherlei Bosheit darin war, vielleicht Monate oder Jahre hindurch, ehe der Anblick des Gelübdes wie ein Brechmittel wirkte. Es ist nicht unsere Sache, sie zu richten oder sie wegen Stolz und Ehrgeiz, oder wegen Pilegens geheimer Fehler zu verurteilen. Es ist nur unsere Sache, die gegenwärtige Bitterkeit ihres Geistes zu bemerken und zurückzuweisen, weil sie mit dem Geist des Herrn in Widerspruch steht, und des Apostels Warnung anzuwenden, „Habt acht auf

die, welche Zwiespalt und Ärgernis anrichten; wendet euch von ihnen ab.“ (Röm. 16, 17.) Wir sollen nicht böse Worte mit bösen Worten, Verleumdung mit Verleumdung, noch Verachtung mit Verachtung vergelten. Es ist nicht unsere Sache, sie zu schlagen, weder physisch, noch mit der Zunge — selbst nicht in unseren Gedanken, sondern vielmehr sie zu bedauern und für sie zu beten. Sich von ihnen abwenden heißt nicht, sie exkommunizieren, noch irgend eine andere Unfreundlichkeit. Es heißt nur, was es sagt — „abwenden“. Wenn ein Bruder in einen Schmutz stolpert und sich darin freut und sich des üblen Geruches rühmt, und will uns nicht erlauben, ihm herauszuhelfen, so ist das Beste, was wir tun können, unseres Weges zu gehen und uns von ihm abzuwenden, bis er von dem Schmutz gereinigt ist, oder bis er wenigstens uns auffordert, ihm zu helfen, herauszukommen. Unser Abwenden für eine Zeitlang mag die beste Lektion sein, die wir ihm geben können als Zeichen unserer Mißbilligung seiner Haltung, seines Zustandes.

In Sünde und Finsternis geführt.

Finsternis ist die Bezeichnung für den Zustand derer, die in Sünde sind — derer, die nicht in Harmonie mit Gott sind; denn Gott ist Licht, — „In ihm ist keine Finsternis.“ Wenn der Widersacher fortreißt in abweichende Lehre, so mag es zu einer verkehrten Gesinnung führen, oder auch nicht. Wir kennen eine große Anzahl von Leuten, von denen wir glauben, daß sie in ihren Lehrmeinungen im Irrtum sind, die dennoch eine freundliche Gesinnung bewahren. Wir kennen viele Weltleute, die viel klarere Begriffe von Recht und Gerechtigkeit haben, nicht zu reden von Liebe, als einige von denen, die von der Wahrheit abgewichen sind. Aber während durch falsche Lehrmeinungen entstehende Irrtümer gefährvoll sind und vermieden werden sollten, so ist es doch eine viel ernstere Sache, den Geist der Liebe zu verlieren — den Heiligen Geist. Wer seinen Bruder nicht liebt, liebt Gott nicht. Wer seinen Bruder haßt und verleumdet, ist nicht unter der Herrschaft des Geistes Gottes, was immer sein Bekenntnis gewesen sein mag, oder seine früheren Beziehungen zu dem Herrn und der Wahrheit.

So ist denn von allen Gefahren, die den Weg derer umgaben, die nach Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit trachten, keine gefährlicher, als die, „fortgerissen zu werden durch den Irrtum der Ruchlosen“ in Lieblosigkeit. Dem folgt schnell das Widerstreben gegen die Wahrheiten, die hochgehalten werden sollten, und so das Widerstreben gegen den Gott, dem sie dienen sollten, und zu dem die Brüder gehören, und der erklärt, daß alles, was wider sie getan wird, wider ihn getan werde. Diejenigen, welche „durch den Irrtum der Ruchlosen fortgerissen“ werden in einen verwerflichen Zustand des Geistes, des Herzens, werden sicher in Finsternis kommen. Wir sollten daher nicht überrascht sein, wenn einige von denen, welche einen bitteren, lieblosen Geist gezeigt haben, und des Herrn Herde in verleumderischer und grausamer Weise geplagt haben, und eine Zeitlang versucht haben, die Nachzügler zu erschrecken und für ihre eigenen Zwecke zu gewinnen, in bezug auf die Wahrheit immer unklarer und unsicherer werden, unfähig, dem Lichte ferner zu folgen.

Der Herr sagt, daß „der Pfad des Gerechten ist wie das glänzende Morgenlicht, das stets heller leuchtet bis zur Tageshöhe“. Aber wie eine rechte Herzensstellung notwendig ist, um auf diesen leuchtenden Pfad zu kommen, so würde eine verkehrte Herzensstellung uns sicherlich von dem

leuchtenden Pfade entfernen und uns in die Finsternis führen, welche rings um uns her so allgemein herrscht. Das ist auch ein Teil des Programms des Widersachers gegen den Herrn und sein Erntewerk.

Während wir in der weiteren Aufklärung über die Bündnisse frohlocken, wie sie unlängst in diesen Spalten gebracht und weiter klargelegt wurde in dieser und einer der letzten Nummern, so haben wir doch den betrübenden Gedanken, daß, wie es ein Vorwärtsgen des Lichtes für diejenigen bedeuten mag, die in dem Lichte wandeln, das Bleiben in einem Maß der Finsternis, die täglich zunehmen wird, für einige unserer Lieben, die entweder zu Seite gehen, oder nur aufhören vorwärts zu gehen — „im Lichte zu wandeln“ — ein Rückwärtsgen bedeutet. Aber was können wir tun? Wir dürfen nicht stehen bleiben. Wir müssen folgen, wohin der Anführer unseres Heils leitet. So sehr wir die lieben, welche stehen bleiben, oder die, welche zur Seite gehen, wir müssen sagen, „Wohin Er führt, will ich folgen.“ Daraus folgt nicht, daß jeder Nachfolger des Herrn die Sache der Bündnisse sofort in derselben Klarheit und Fülle erkennen wird, wie wir versucht haben, es auszusprechen. In der Tat sehen einige große Wahrheiten niemals mit derselben Klarheit wie andere, und doch folgen sie, ihre Herzen gehen schneller voran, als ihre Urteilskraft folgen kann; nicht folgt daraus, daß wir der Herde Prüfungen auflegen. Der Herr hat diese Prüfungen vor uns gelegt während dieser ganzen Erntezeit und uns von Erkenntnis zu Erkenntnis, von Gnade zu Gnade geführt, wie wir seiner Leitung folgten.

Stärke die Brüder.

Wir hören bereits, daß Zirkulare ausgesandt werden, die dem Gelübde widersprechen und die Freunde ermahnen, daß Bruder Ruffel die Kirche von dem Lösegeld, von dem kostbaren Blute Christi hinwegführt. Das Argument ist, daß, wenn wir sagen, daß der Neue Bund jetzt nicht in Kraft ist, sondern daß er ein Neuer (Gesetzes-) Bund zwischen Gott und dem jüdischen Volke sein wird, der am Ende dieses Zeitalters besiegelt werden und während des ganzen Millenniums in Kraft sein wird, um Israel zu segnen und durch Israel alle Völker — daß, so wird uns gesagt, das Lösegeld, das kostbare Blut Christi verleugnen heißt. Wie töricht! Wir würden selbst den Kindern in Christo mehr Erkenntnis und bessere Logik über die Sache zutrauen. Sicherlich, ein Dunst oder Nebel ist über „die Augen des Verstandes“ des lieben Brudes gekommen, der diese unlogische Behauptung aufstellt. Es ist eine Tatsache, daß Christus für unsere Sünden starb, nach der Schrift, und daß er am dritten Tage auferstand von den Toten, und daß er für uns vor Gott erschien. Diese Tatsachen bleiben bestehen, ob sie mit diesem oder jenem Bund in Verbindung stehen, oder mit keinem Bund. Du und ich, lieber Leser, glaubten an den Tod Christi als unser Lösegeld, ehe wir irgend eine Erkenntnis über die Bündnisse hatten.

Wir wurden durch Glauben an das kostbare Blut gerechtfertigt, und nicht durch unsere Erkenntnis oder Unwissenheit über die Bündnisse. Und das ist in Harmonie mit dem Ausspruch des Apostels, daß wir umsonst gerechtfertigt werden durch sein Blut und die Vergebung der Sünden haben. Deine Rechtfertigung oder die meinige ist auch nicht abhängig von unserem Verständnis der Philosophie des Lösegeldes und der darauf ruhenden Versöhnung. Wir wurden durch unseren Glauben gerechtfertigt, ehe wir die Philosophie verstanden, und unsere Rechtfertigung beruht noch auf unserem Glauben und nicht auf der Philosophie.

Aber unser Glaube ist durch die Philosophie klarer, wesentlicher geworden.

Man lege sich selbst die Frage vor, „Wo erhielt ich die Philosophie des Lösegeldes und der Versöhnung, in der ich mich jetzt freue?“ Und: Wo erhielt der liebe Bruder, der diesen Zirkularbrief aussendet, seine Erkenntnis des Lösegeldes und der Versöhnung? Es kam alles von Gott, und es ist in dieser Ernte-Zeit gekommen, weil es Gottes bestimmte Zeit ist, es bekannt zu machen.

Wenn es andere Publikationen auf der weiten Erde gibt, welche die wahre Philosophie des Lösegeldes und der Versöhnung darlegen, außer denen, welche die Wacht-Turm-, Bibel- und Traktat-Gesellschaft herausgibt, so haben wir keine Kenntnis davon und würden uns freuen, davon unterrichtet zu werden. Wenn es irgend welche andere Publikationen auf Erden gibt, die so klar und nachdrücklich und so logisch den Wert des kostbaren Blutes und die Philosophie der Erlösung dargelegt haben, so würden wir uns der Sache freuen und möchten gern von ihnen und ihren Verfassern Kenntnis haben.

Werdet nicht verführt, liebe Freunde. Solche Blindheit und Verwirrung sind von dem Widersacher. Erinnert euch, daß wir seit Jahren erklärt haben, daß wir in der Erntezeit sind und erwarten müssen, daß der Weizen gedroschen und geworfen und „gesichtet werden muß, wie Weizen“. Wenn ihr nun ein Erschüttern fühlt, so denkt zuerst an euch selbst und die eigene Sicherheit. Haltet fest, was ihr bereits erlangt habt, und durch das Gelübde, oder in irgend einer anderen möglichen Weise, bringt noch näher zum Herrn. Bindet euer Opfer auf den Altar. Wenn einige ihren Halt verlieren und leicht herausgeschüttelt zu werden scheinen, und ihr diese sehr liebt und besseres von ihnen erwartet, liebt sie noch, aber nicht mit der Schwäche, die sie im Unrecht bestärkt. Vielmehr erinnert euch, daß „treu sind die Wunden dessen, der liebt“, und weist sie in Liebe zurecht.

Das „Erschüttern“ (Hebr. 12, 27), das jetzt stattfinden soll in dem Hause Gottes, ist ein Teil dessen, das sich schließlich über die ganze Welt ausdehnen und eine große Zeit der Drangsal herbeiführen wird, wo die Hand eines jeden gegen seinen Nächsten sein wird. Der Apostel erklärt das und versichert uns, daß alles, was erschüttert werden kann, herausgeschüttelt werden wird, so daß schließlich beides, in der Kirche und später in der Welt, nur „die, welche nicht erschüttert werden, bleiben“. Derselbe Geist der Bitterkeit und grausamer Verleumdung wird bald die Welt erreichen und jedermanns Hand wider seinen Nächsten wenden. Unter einem anderen Bilde erklärt der Apostel dieselbe Situation, wenn er sagt, „Welcherlei das Werk eines jeden ist, wird das Feuer bewahren“, und nur die entwickelten Charaktere werden feststehen. Laßt uns wachen und beten und arbeiten für diesen Charakter, der die göttliche Zustimmung finden und ihm für immer annehmbar sein wird. Es ist natürlich und angemessen, daß diese „Sichtungen“ am schwersten über die kommen, die von dem Herrn am meisten begnadigt waren. „Wer wird zu stehen vermögen?“

Eine einfache Prüfung des Gelübdes.

Wenn euer Geist in irgend einem Grade durch diese Frage beunruhigt ist, so schlagen wir eine sehr einfache Methode vor, wobei ihr sie prüfen und zu einem Entschluß kommen könnt, so daß ihr hinfort über diese Sache zur Ruhe gelangen werdet. Es ist dies: Zuerst, bittet den Herrn um Weisheit, seinen Willen erkennen, und die Dinge von Seinem Standpunkte aus sehen zu können; zweitens,

nehmt den letzten Wortlaut des Gelübdes (siehe unten), und lest es Punkt für Punkt, langsam, gedankenvoll. Beim Schluß eines jeden Punktes denkt sorgfältig darüber nach und urteilt über den Inhalt, indem ihr euch zwei Fragen vorlegt. — Ist das in Harmonie mit der Lehre des Wortes Gottes und ihm wohlgefällig? Dann fragt: Würde es Satan freuen, wenn ich dieses Versprechen, diesen Entschluß, dieses Gelübde dem Herrn ablege? und dann fragt: Würde es wahrscheinlich hilfreich oder schädlich für mich sein, wenn ich mich so entschlief? Tut so mit jedem Paragraphen. Faßt euren Entschluß und betrachtet die Sache für immer erledigt.

Es ist unsere Meinung, daß fast alle der Ernstesten von der Geweihten Klasse urteilen werden, daß Gott an allen diesen sieben Punkten Wohlgefallen hat, und daß sie weder einzeln noch insgesamt euch schaden können, wohl aber viel Gutes tun, abgesehen von dem Einfluß auf die Handlung anderer. Wir glauben auch, daß euer Urteil sein wird, daß Satan großes Mißfallen daran haben würde, wenn ihr dieses frische Band um euer Opfer schlingt, es auf den Altar zu binden. Wenn das euer Urteil ist, so werdet ihr ohne Zweifel euer Herz im Gebet zum Herrn erheben und sagen: „O Herr, ich danke dir, daß in deiner Vorsehung dieses Gelübde zu meiner Kenntnis gekommen ist als ein Beistand, grade Bahn für meine Füße zu machen — eine Hilfe für größere Sorgfalt in meinem Betragen als dein Repräsentant unter den Menschen. Und nun, Herr, ich verspreche Dir feierlich, daß ich alle diese Punkte beobachten will, sie zu tun, soweit meine Fähigkeit reicht, vertrauend auf deine verheißene Gnade zur Hilfe in jeder Zeit der Not, durch das Verdienst meines lieben Erlösers.“

Mehr als 5500 unserer Leser haben uns benachrichtigt, daß sie das Gelübde genommen haben, und berichten von besonderem Segen und besonderer Nähe zum Herrn, seitdem. Wir wissen nur von Dreien, die seitdem Gegner desselben geworden sind. Sie sind ganz hervorragende Brüder. Wir fürchten, daß sie ohne hinreichende Überlegung entschieden haben. Wie die Schrift sagt, Gott hat kein Wohlgefallen an den Toren. (Pred. 5, 4.) Möge das eine Warnung sein, nicht ihrem Weg zu folgen, sondern erst zu „sizen und die Kosten zu überschlagen“.

—Übers. M. E. Giesede.

Das Gelübde — der feste Entschluß.

1. Unser Vater, der Du bist im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Mein Wunsch ist, daß Du immer mehr in meinem Herzen regieren, und Dein Wille immer mehr in meinem sterblichen Leibe geschehen möchte. Im Vertrauen auf Deine für jede Zeit der Not verheißene Gnade durch Jesum Christum unsern Herrn lege ich dieses Gelübde ab.

2. Täglich will ich vor Deinem himmlischen Gnadenthron der allgemeinen Interessen des Erntewerkes gedenken, und besonders des Anteiles, dessen ich mich an diesem Werke erfreuen darf, sowie der lieben Mitarbeiter im Ribellhause zu Allegheny und überall.

3. Ich gelobe Dir, daß ich, wenn möglich noch mehr als bisher, alle meine Gedanken, Worte und Werke prüfen will, damit ich um so besser befähigt sein möchte, Dir und Deiner teuren Herde zu dienen.

4. Ich gelobe Dir, daß ich wachsam sein will, um jeder Sache zu widerstehen, die dem Spiritismus und Okkultismus ähnlich ist, und eingedenk dessen, daß es nur zwei Herren gibt, will ich diesen Schlingen als vom Widersacher kommend in jeder vernünftigen Weise zu widerstehen suchen.

5. Ich gelobe ferner, mit Berücksichtigung der unten genannten Ausnahmen, daß ich mich zu allen Zeiten und an allen Orten gegen Personen des anderen Geschlechtes im persönlichen Verkehr, wenn alleine mit ihnen, genau so benehmen will, wie ich es öffentlich — in Gegenwart einer Versammlung von Kindern Gottes — tun würde.

6. Und so weit wie irgend möglich will ich es vermeiden, mit jemandem des anderen Geschlechtes in einem Zimmer allein zu sein, es sei denn, daß die Tür zu dem Zimmer weit offen steht.

7. Ausgenommen sind der Ehemann, die Ehefrau, Vater und Mutter, Brüder und Schwestern nach dem Fleisch.